



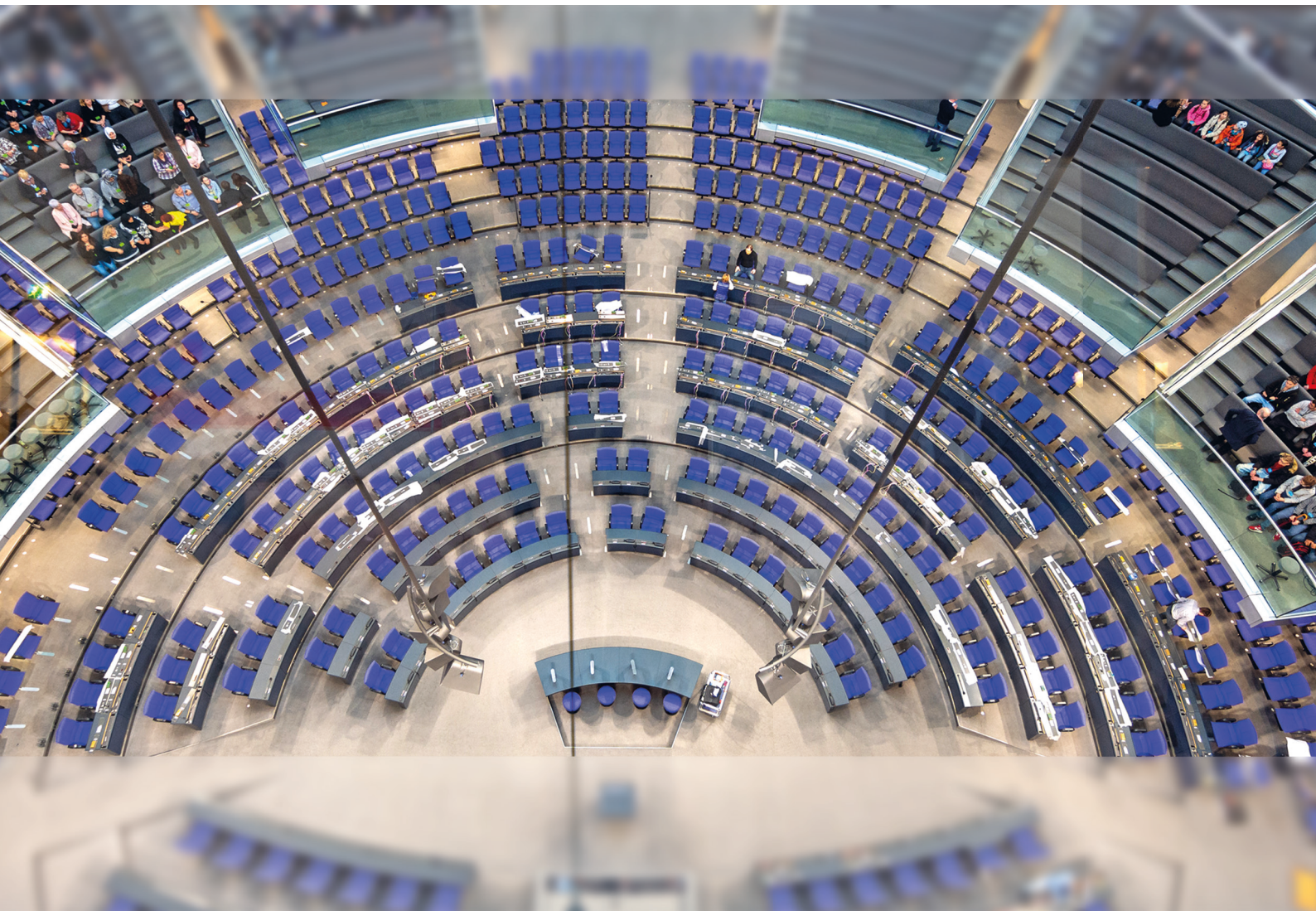
Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 58

2022

STATISTISCHE ANALYSEN



BUNDESTAGSWAHL 2021

Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik



Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Autoren:

Sebastian Fückel, Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey, Dr. Andrea Weitzel

Redaktion:

Referat 21a – Analysen Staat, Soziales

Erschienen im Januar 2022

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Am 26. September 2021 fand die Wahl der Abgeordneten des 20. Deutschen Bundestags statt. Bei dieser Wahl entfielen in Rheinland-Pfalz nach dem amtlichen Endergebnis auf die SPD 29,4 Prozent, auf die CDU 24,7 Prozent, auf die GRÜNEN 12,6 Prozent, auf die FDP 11,7 Prozent und auf die AfD 9,2 Prozent der gültigen Zweitstimmen. Die FREIEN WÄHLER wurden mit 3,6 Prozent der gültigen Zweitstimmen sechststärkste Kraft in Rheinland-Pfalz, noch vor der Partei DIE LINKE, die 3,3 Prozent der Wählerstimmen erhielt. Die sonstigen Parteien kamen zusammen auf 5,5 Prozent der gültigen Zweitstimmen.

Knapp 2,36 Millionen Wahlberechtigte machten in Rheinland-Pfalz von Ihrem Stimmrecht Gebrauch – rund 35 100 weniger als vier Jahre zuvor. Die Wahlbeteiligung lag bei 77,2 Prozent und damit um 0,5 Prozentpunkte niedriger als bei der Bundestagswahl 2017. Die Möglichkeit zur Briefwahl nutzten bei der Wahl zum 20. Deutschen Bundestag in Rheinland-Pfalz 1,43 Millionen Wählerinnen und Wähler (60,9 Prozent). Nie zuvor wurden bei einer Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz so viele Briefwahlstimmen gezählt.

Das Statistische Landesamt erstellt schon seit langem noch in der Wahlnacht eine erste Analyse der Ergebnisse. Ergänzend dazu erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Auswertung der Wahlbeteiligung und des Stimmverhaltens nach Geschlecht und Alter. Für diese Auswertung werden in ausgewählten Stimmbezirken Wahlzettel mit Markierungen zum Geschlecht und zum Alter ausgegeben. Zusätzlich werden in diesen Stimmbezirken die Wählerverzeichnisse ausgewertet, um Erkenntnisse über die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter zu erhalten. Da die einzelnen Geburtsjahre der Wählerinnen und Wähler bzw. der Wahlberechtigten zu größeren Altersgruppen zusammengefasst werden und zudem nur Stimmbezirke mit mindestens 400 Stimmberechtigten in die Stichprobe gelangen, bleibt bei den Auswertungen das Wahlgeheimnis in jedem Fall gewahrt.

Der Vorteil dieser sogenannten Repräsentativen Wahlstatistik ist, dass nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlgang „bekundete“ Wahlverhalten von Befragten, sondern die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken ausgewertet werden kann. Darüber hinaus ist die Zahlenbasis der Repräsentativen Wahlstatistik sehr breit. So waren bei der Bundestagswahl 2021 in Rheinland-Pfalz rund 90 900 Wählerinnen und Wähler einbezogen, das sind 3,9 Prozent aller Wählerinnen und Wähler.

Die Repräsentative Wahlstatistik ist nur möglich, weil am Wahltag viele engagierte Wahlhelferinnen und Wahlhelfer in den ausgewählten Stimmbezirken dafür gesorgt haben, dass die markierten Stimmzettel richtig an die Wählerinnen und Wähler ausgegeben wurden. Darüber hinaus haben in den beteiligten Kommunen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso engagiert die vor- und nachbereitenden Arbeiten für die Repräsentative Wahlstatistik übernommen. Für diese Unterstützung danke ich allen Beteiligten ganz herzlich.

Bad Ems, im Januar 2022

(Marcel Hürter)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Zeichenerklärung, Hinweise und Parteien	6
Verzeichnisse	8
I. Die Repräsentative Wahlstatistik	9
II. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlbeteiligung	16
III. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlentscheidung	22
IV. Nutzung des Stimmensplittings	32
V. Ungültige Stimmen	38
Tabellenanhang	43

Zeichenerklärung, Hinweise und Parteien

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden
- x Nachweis nicht sinnvoll
- 0 Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle

Hinweise

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie z. B. „von 18 bis einschließlich 24“ in Tabellen und Grafiken die Kurzform „18 - 24“ verwendet.

Das Personenstandsrecht sieht bei der Eintragung des Geschlechts im Geburtenregister die Ausprägungen „weiblich“, „männlich“, „divers“ sowie die Möglichkeit vor, die Geschlechtsangabe offen zu lassen. Aufgrund der erwarteten geringen Fallzahl von den Personen mit den Geschlechtsausprägungen „divers“ oder „ohne Angabe“ steht das Wahlgeheimnis einer separaten Erfassung aller Geschlechter bei der Repräsentativen Wahlstatistik entgegen. Stattdessen werden die Ausprägungen „männlich“, „divers“ und „ohne Angabe“ gemeinsam erhoben und ausgewertet. Diese zusammengefasste Geschlechtsausprägung wird aus Gründen der Einfachheit im Text mit „männlich“ und die ihr zugeordneten Personen mit „Männer“ bezeichnet.

Mit Blick auf die angegebenen Altersgruppen ist zu beachten, dass im Zuge der Erhebung lediglich Geburtsjahrganggruppen erfasst und anschließend ausgewertet werden. Um die Ergebnisse besser veranschaulichen zu können, werden statt der Geburtsjahrganggruppen allerdings Altersgruppen angegeben. Eine exakte Abgrenzung nach dem Alter am Wahltag ist nicht möglich.

Parteien

An der Wahl zum 20. Deutschen Bundestag beteiligten sich in Rheinland-Pfalz mit einer Landesliste:

Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
Alternative für Deutschland	AfD
Freie Demokratische Partei	FDP
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	GRÜNE
DIE LINKE	DIE LINKE
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER
Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative	Die PARTEI
Piratenpartei Deutschland	PIRATEN
Ökologisch-Demokratische Partei	ÖDP
Nationaldemokratische Partei Deutschlands	NPD
V-Partei ³ - Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer	V-Partei ³
Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	MLPD
Basisdemokratische Partei Deutschland	dieBasis
Demokratie in Bewegung	DiB
Liberal-Konservative Reformer	LKR
Partei der Humanisten	Die Humanisten
PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	Tierschutzpartei
Team Todenhöfer – Die Gerechtigkeitspartei	Team Todenhöfer
Volt Deutschland	Volt

Die Auswertungen in dieser Analyse gehen vertiefend auf die Parteien ein, die bei der Wahl zum 20. Deutschen Bundestag bundesweit mindestens fünf Prozent der gültigen Zweitstimmen erhalten haben.

Verzeichnis der Grafiken

G 1: Stimmberechtigte bei den Bundestagswahlen 1972–2021 nach Altersgruppen	14
G 2: Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Altersgruppen	17
G 3: Abweichung der Wahlbeteiligung von der landesdurchschnittlichen Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	19
G 4: Differenz zwischen den Stimmenanteilen von Frauen und Männern bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach ausgewählten Parteien	24
G 5: Gewinne und Verluste bei der Bundestagswahl 2021 gegenüber der Bundestagswahl 2017 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen	28
G 6: Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Erststimme eine andere Partei wählten als mit der Zweitstimme oder die Erststimme ungültig machten, bei der Bundestagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien	33
G 7: Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	38

Verzeichnis der Tabellen

T 1: Geburtsjahresgruppen der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2021	10
T 2: Altersstruktur der Stimmberechtigten bei der Bundestagswahl 2021 und der deutschen Wohnbevölkerung am 30. September 2021 nach Geschlecht	13
T 3: Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile der Parteien bei der Bundestagswahl 2021 nach Erhebung	15
T 4: Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen und der Männer bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Altersgruppen	18
T 5: Erteilte Wahlscheine und Briefwahlanteil bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	20
T 6: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht	22
T 7: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Bundestagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien, Geschlecht und Altersgruppen	25
T 8: Stimmberechtigte, Wählerschaft insgesamt und Zweitstimmen nach ausgewählten Parteien bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	30
T 9: Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl 2021 nach dem Grund der Ungültigkeit, der Stimme und Altersgruppen	39
T 10: Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	40
T 11: Ungültige Erststimmen in Verbindung mit gültigen Zweitstimmen ausgewählter Parteien bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	41

I. Die Repräsentative Wahlstatistik

Die Repräsentative Wahlstatistik wird bei Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz bereits seit der Wahl zum zweiten Deutschen Bundestag im Jahr 1953 durchgeführt. Lediglich 1994 und 1998 wurde sie vorübergehend ausgesetzt. Die Repräsentative Wahlstatistik ist für Politik und Medien sowie für Wahlforschungsinstitute und die Wissenschaft, aber auch für die Bürgerinnen und Bürger von großem Interesse. Denn sie gibt – über das amtliche Wahlergebnis hinaus – Auskunft über die Höhe der Wahlbeteiligung und über das Stimmverhalten der Wählerinnen und Wähler. Mit ihr lässt sich das Wahlverhalten nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen analysieren. Zudem werden Auswertungen zur Zahl der ungültigen Stimmen sowie zum Ungültigkeitsgrund vorgenommen.

Repräsentative Wahlstatistik wird seit 1953 durchgeführt

Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik gegenüber anderen Analysen und Untersuchungen zum Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger besteht zum einen in der sehr breiten Datenbasis. So bestimmt das Wahlstatistikgesetz (WStatG) in § 3, dass bei Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz bis zu zehn Prozent der Wahlbezirke und der Briefwahlbezirke in die Erhebung einbezogen werden können. Dadurch liegen regelmäßig anonyme Informationen zu mehreren zehntausend Stimmen vor. Zum anderen besteht ein wesentlicher Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik darin, dass nicht – wie z. B. bei Vor- oder Nachwahlbefragungen oder wie bei den Befragungen am Wahltag – das „beabsichtigte“ bzw. das „bekundete“ Wahlverhalten der Befragten erfasst wird, sondern die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler.

Vorteile der Repräsentativen Wahlstatistik

Zu diesem Zweck sind die amtlichen Stimmzettel für die ausgewählten Stimmbezirke mit einem Unterscheidungsaufdruck nach dem Geschlecht und nach der Geburtsjahresgruppe versehen. Weitere personenbezogene Merkmale werden nicht verwendet, so dass ein Rückschluss auf das konkrete Wahlverhalten einzelner Personen ausgeschlossen ist. Mithilfe der gekennzeichneten Stimmzettel ergeben sich Erkenntnisse über das geschlechts- und das altersspezifische Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger.

Ausgabe markierter Stimmzettel

Darüber hinaus werden Informationen zur Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten durch die Auszählung der Wählerverzeichnisse gewonnen. Dazu wird festgestellt, wie viele Wahlberechtigte es in den Stimmbezirken gab und wie viele von ihnen sich an der Wahl beteiligten (Stimmvermerk) oder einen Wahlschein beantragten (Wahlscheinvermerk). Auch die Auswertung der Wählerverzeichnisse erfolgt nach Geschlecht und Altersgruppen.

Auswertung der Wählerverzeichnisse

Wahlgeheimnis ist zu jeder Zeit gewahrt

Die Wahrung des Wahlgeheimnisses zählt zu den obersten Grundsätzen bei der Durchführung der Repräsentativen Wahlstatistik. Dies wird durch eine Reihe gesetzlicher Regelungen sichergestellt. Rechtsgrundlage für die Durchführung der Repräsentativen Wahlstatistik ist das Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europä-

Gesetzliche Vorgaben stellen Wahrung des Wahlgeheimnisses sicher

T1 Geburtsjahresgruppen der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2021

Geburtsjahresgruppe	Entspricht in etwa der Altersgruppe
Wahlbeteiligung	
2001–2003	18 - 20
1997–2000	21 - 24
1992–1996	25 - 29
1987–1991	30 - 34
1982–1986	35 - 39
1977–1981	40 - 44
1972–1976	45 - 49
1962–1971	50 - 59
1952–1961	60 - 69
1951 und früher	70 und älter
Stimmverhalten	
1997–2003	18 - 24
1987–1996	25 - 34
1977–1986	35 - 44
1962–1976	45 - 59
1952–1961	60 - 69
1951 und früher	70 und älter

ischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (WStatG) vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023). Es trat am 1. Juni 1999 in Kraft und wurde zuletzt durch Artikel 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I S. 962) geändert.

Demnach werden sensible personenbezogene Daten wie der Name, die Anschrift oder das konkrete Geburtsdatum im Rahmen der Statistik nicht erhoben. Zudem dürfen die Wählerverzeichnisse und die Stimmzettel zu keiner Zeit zusammengeführt werden. Die Auszählung beider Datenquellen erfolgt strikt voneinander getrennt. Zur Auszählung berechtigt sind ausschließlich das Statistische Landesamt sowie für ihre eigenen statistischen Zwecke die Gemeinden, sofern sie eine eigene Statistikstelle haben.

Die Wahrung des Wahlgeheimnisses wird darüber hinaus dadurch sichergestellt, dass Stimmbezirke, die in die Stichprobe eingehen, mindestens 400 Wahlberechtigte umfassen müssen. Für Briefwahlstimmbezirke gilt zudem, dass in ihnen bei der vorangegangenen Bundestagswahl mindestens 400 Wählerinnen und Wähler abgestimmt haben müssen. Die Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik dürfen nur auf Bundes- und auf Landesebene veröffentlicht werden.

Für andere Verwaltungseinheiten (z. B. für die kreisfreien Städte und für die Landkreise) sowie für einzelne Stimmbezirke und Wahlkreise ist der Ausweis der Ergebnisse nach § 8 des Wahlstatistikgesetzes untersagt.¹

Bildung von Altersklassen

Darüber hinaus dürfen nach § 4 des Wahlstatistikgesetzes Ergebnisse, die sich auf das Alter der Wahlberechtigten bzw. auf das Alter der Wählerinnen und Wähler beziehen, nur gruppiert ausgewiesen werden. Konkret sehen die gesetzlichen Bestimmungen vor, dass für Auswertungen auf Basis der Wählerverzeichnisse höchstens zehn Geburtsjahresgruppen gebildet werden dürfen, in denen jeweils mindestens drei Geburtsjahrgänge zusammengefasst sein müssen. Für die Auswertung der abgegebenen Stimmen sind maximal sechs Geburtsjahresgruppen zulässig, in denen jeweils mindestens sieben Geburtsjahrgänge zusammengefasst sein müssen.

Auswertungen enthalten sowohl Urnen- als auch Briefwahlstimmen

Seit 2002 gehen in die Repräsentative Wahlstatistik zu den Bundestagswahlen auch Auswertungen zum Stimmverhalten der Briefwählerinnen und -wähler nach dem Ge-

¹ Eine Ausnahme bildet der Ausweis von Ergebnissen zu wahlstatistischen Zwecken auf Ebene der Gemeinden durch die Gemeinden gemäß § 6 Wahlstatistikgesetz.

schlecht und nach Geburtsjahresgruppen ein. Dies trägt der Entwicklung des Briefwahlanteils bei Bundestagswahlen Rechnung, der seit 1957 fast kontinuierlich gestiegen ist und infolge der Corona-Pandemie 2021 einen neuen Rekord erreichte. Vor 2002 beruhten die Auswertungen des Stimmverhaltens der Wählerinnen und Wähler im Rahmen der Repräsentativen Wahlstatistik ausschließlich auf Stimmen aus Urnenwahlbezirken.

Briefwahlstimmen sind seit 2002 in die Repräsentative Wahlstatistik einbezogen

Kleinere Stichprobe als bei vorangegangenen Bundestagswahlen

Die Repräsentative Wahlstatistik wird als Stichprobenerhebung durchgeführt. Sie ist als geschichtete Zufallsstichprobe angelegt. Bei der Bundestagswahl 2021 gibt es jedoch eine Besonderheit zu beachten. Ursprünglich wurden zur Erstellung der Repräsentativen Wahlstatistik in Rheinland-Pfalz 147 Stimmbezirke zufällig ausgewählt. Darunter befanden sich fünf Stimmbezirke aus dem Landkreis Ahrweiler. Aufgrund der außergewöhnlichen Umstände, die durch die Flutkatastrophe am 14. und 15. Juli 2021 in den Ahrtalgemeinden entstanden, wurde auf die Einbeziehung dieser fünf Stimmbezirke in die Repräsentative Wahlstatistik verzichtet. Somit hatten nicht alle Stimmbezirke in Rheinland-Pfalz die gleiche Chance, in die Stichprobe aufgenommen zu werden. Die Aussagekraft der Repräsentativen Wahlstatistik zum Stimmverhalten der Wählerinnen und Wähler nach Altersgruppen und Geschlecht ist durch diese Maßnahme auf Landesebene allerdings nicht grundlegend gefährdet. Es ergaben sich keine größeren Verzerrungen in der Alters- und Geschlechterstruktur bzw. hinsichtlich des Abstimmungsverhaltens der Wählerinnen und Wähler.

Stimmbezirke des Landkreises Ahrweiler

Bevor die Daten zum Stimmverhalten der Wählerinnen und Wähler ausgewertet wurden, fand eine umfassende Plausibilitätsprüfung statt. Dabei wurde beispielsweise geprüft, ob die Zahl der von den Berichtsstellen übermittelten Stimmzettel mit den Angaben zur Zahl der abgegebenen Stimmen in den Wählerverzeichnissen übereinstimmt und ob Fehler bei der Verteilung der mit Angaben zum Geschlecht und zur Geburtsjahrgangsguppe versehenen Stimmzettel aufgetreten sind. Im Zuge der Prüfarbeiten konnte festgestellt werden, dass in einem für die Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik ausgewählten Stimmbezirk am Wahltag versehentlich Stimmzettel ohne Markierungen zum Geschlecht und zur Geburtsjahrgangsguppe ausgegeben wurden. Der betroffene Stimmbezirk musste folglich aus der Stichprobe zur Auswertung des Stimmverhaltens der Wählerinnen und Wähler ausgeschlossen werden.

Plausibilitätsprüfungen

Die Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2021 umfasst somit 141 der insgesamt 5 033 Stimmbezirke. Das entspricht einem Auswahlsatz von 2,8 Prozent. Im Vergleich zu den Bundestagswahlen 2009, 2013 und 2017 fällt der Anteil der in die Statistik einbezogenen Stimmbezirke an allen Stimmbezirken damit geringer aus. Bei den vorangegangenen drei Bundestagswahlen lag der Auswahlsatz zwischen 3,3 und 4,3 Prozent. Dies gilt auch für die Zahl der Stimmen, die bei der Auswertung des Stimmverhaltens der Wählerinnen und Wähler berücksichtigt werden konnte. So gehen in die Repräsentative Wahlstatistik rund 90 900 abgegebene Stimmzettel ein. Gemessen an der Zahl der Wählerinnen und Wähler entspricht dies einem Anteil von 3,9 Prozent. Ähnlich hoch war der Anteil der in die Stichprobe einbezogenen Wählerin-

141 Stimmbezirke in der Stichprobe

nen und Wähler 2017. Bei den Bundestagswahlen 2009 und 2013 lag der Anteil dagegen höher (jeweils bei 5,4 Prozent). Der geringere Auswahlsatz bei den Bundestagswahlen 2017 und 2021 trägt auf der einen Seite zu einer Entlastung der Berichtsstellen und zu einer schnelleren Aufbereitung der Ergebnisse bei. Auf der anderen Seite erhöht sich die Ungenauigkeit der Stichprobe dadurch aber im Vergleich zu den vorangegangenen Wahlen leicht.

Auswahlsatz der Wählerverzeichnisse geringer als bei vorherigen Bundestagswahlen

Zusätzlich zur Analyse des Stimmverhaltens wurden mithilfe der Wählerverzeichnisse Auswertungen zur Wahlbeteiligung vorgenommen. In diese Auswertungen gingen etwas mehr als 100 000 Wahlberechtigte ein. Das entspricht einem Auswahlsatz von 3,3 Prozent aller Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 2021. Der Auswahlsatz fällt somit geringer aus als bei den drei vorangegangenen Bundestagswahlen. In den Jahren 2009, 2013 und 2017 schwankte der Anteil der Wahlberechtigten, die durch die ausgewählten Wählerverzeichnisse erfasst wurden, an allen Wahlberechtigten zwischen 4,3 und 5,5 Prozent.

Geschlechter und Altersgruppen sind in der Stichprobe gut repräsentiert

Zahl der Stimmberechtigten sinkt

Bei der Bundestagswahl am 26. September 2021 waren 3,05 Millionen Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler stimmberechtigt. Das waren rund 27 300 Stimmberechtigte weniger als bei der Bundestagswahl 2017 (-0,9 Prozent).

Unterschiedliche Klassenbreiten

Insgesamt verteilen sich die Stimmberechtigten sehr ungleich auf die zehn untersuchten Altersgruppen. Dies liegt zum einen daran, dass die Zahl der jeweils zugehörigen Geburtsjahrgänge variiert. Die Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen umfasst nur drei Geburtsjahrgänge, von denen beim Geburtsjahrgang 2003 bis zum Wahltag erst knapp drei Viertel volljährig waren. Zur Altersgruppe der 21- bis 24-Jährigen zählen vier Geburtsjahrgänge. Danach folgen fünf Altersgruppen, die jeweils aus fünf aufeinanderfolgenden Geburtsjahrgängen gebildet werden. Bei den 50- bis 59-Jährigen sowie den 60- bis 69-Jährigen sind es dagegen jeweils zehn Geburtsjahrgänge. Schließlich bilden die über 70-Jährigen eine offene Klasse, die mehr als 30 Geburtsjahrgänge einschließen kann.

Altersgruppen unterschiedlich stark besetzt

Die ungleiche Verteilung der Stimmberechtigten auf die einzelnen Altersgruppen resultiert zum anderen aber auch aus den unterschiedlichen Kohortengrößen der einzelnen Geburtsjahrgänge. Dies liegt in erster Linie an der Entwicklung der Geburtenzahlen der vergangenen Jahrzehnte. So sind die jüngeren Geburtsjahrgänge infolge der geringeren Geburtenzahlen schwächer besetzt als die älteren Geburtsjahrgänge. Dies zeigt sich beispielsweise, wenn die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen (Geburtsjahrgänge 1982 bis 1991) der Gruppe der 50- bis 59-Jährigen (Geburtsjahrgänge 1962 bis 1971) gegenübergestellt wird. Denn während im Durchschnitt auf jeden der zehn Geburtsjahrgänge der jüngeren Altersgruppe nur 1,4 Prozent aller Stimmberechtigten entfallen, sind es in der älteren Gruppe jeweils 1,9 Prozent aller Stimmberechtigten.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 ist das Durchschnittsalter der Stimmberechtigten weiter gestiegen. Dies wird deutlich, wenn die Anteile der Stimmberechtigten miteinander

T2 Altersstruktur der Stimmberechtigten bei der Bundestagswahl 2021 und der deutschen Wohnbevölkerung am 30. September 2021 nach Geschlecht

Alter in Jahren	Geburtsjahrgänge	Stimmberechtigte in der Stichprobe			Deutsche Wohnbevölkerung ¹		
		Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Anteil in %							
18 - 20	2001–2003	3,2	3,0	3,4	3,4	3,3	3,6
21 - 24	1997–2000	5,3	5,1	5,6	4,9	4,7	5,2
25 - 29	1992–1996	6,3	6,0	6,7	6,2	5,9	6,6
30 - 34	1987–1991	6,9	6,6	7,1	6,9	6,6	7,3
35 - 39	1982–1986	6,7	6,5	6,9	6,7	6,4	7,0
40 - 44	1977–1981	6,5	6,4	6,7	6,5	6,4	6,6
45 - 49	1972–1976	6,5	6,4	6,6	6,3	6,3	6,4
50 - 59	1962–1971	19,4	19,0	19,9	19,6	19,2	20,1
60 - 69	1952–1961	17,5	17,2	17,8	18,0	17,8	18,2
70 und älter	1951 und früher	21,7	23,9	19,3	21,3	23,5	19,0
Insgesamt		100	100	100	100	100	100

¹ Geschätzte Ergebnisse der laufenden Fortschreibung des Bevölkerungsstandes.

der verglichen werden, die 2017 und 2021 auf die verschiedenen Altersgruppen entfallen. Starke Zuwächse gab es in dem relativ kurzen Zeitraum von nur vier Jahren in der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen (+1,4 Prozentpunkte) und in der Gruppe der 70-Jährigen und Älteren (+1,8 Prozentpunkte). Größere Anteilsverluste stellten sich dagegen bei den 45- bis 49-Jährigen (-1,7 Prozentpunkte) und bei den 50- bis 59-Jährigen (-1,1 Prozentpunkte) ein.

Durchschnittsalter der Stimmberechtigten nimmt zu

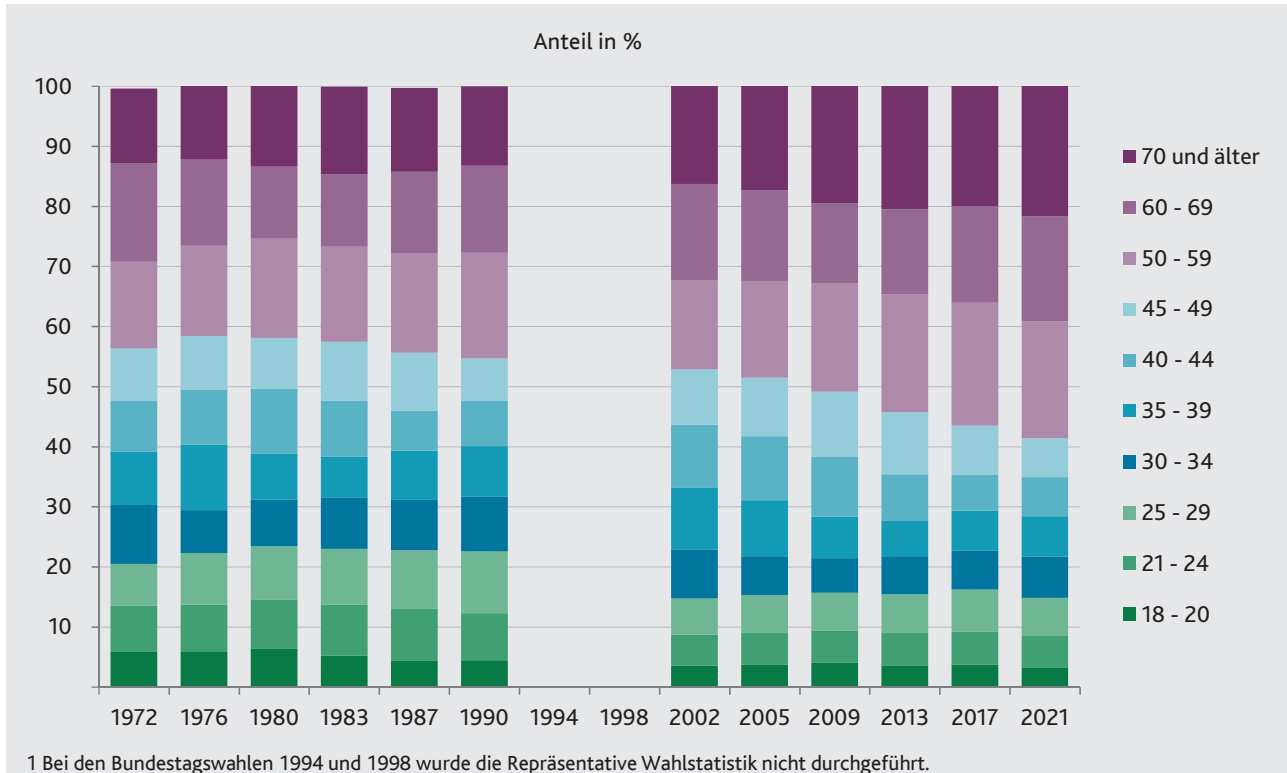
In dieser Entwicklung kommt vor allem die zunehmende Alterung der Gesellschaft zum Ausdruck. Die Verschiebungen in den höheren Altersgruppen geht insbesondere auf die stark besetzten Kohorten der Babyboomer-Generation (Geburtsjahrgänge 1954 bis 1967) zurück, von der große Teile zwischen 2017 und 2021 bereits sehr nahe an das Rentenalter herangerückt sind bzw. zum Teil das Ruhestandsalter bereits erreicht haben. Allerdings zeigen auch die Verschiebungen in den jüngeren Altersgruppen, dass die stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger immer älter werden. So verringerte sich der Anteil der 18- bis 29-jährigen Stimmberechtigten an allen Stimmberechtigten zwischen 2017 und 2021 um 1,4 Prozentpunkte, während sich der Anteil der 30- bis 44-Jährigen um einen Prozentpunkt erhöhte. Auch für die Zukunft ist zu erwarten, dass das Durchschnittsalter der Wahlberechtigten in Rheinland-Pfalz (und damit vermutlich auch das Durchschnittsalter der Wählerinnen und Wähler) weiter zunehmen wird.

Folgen des demografischen Wandels

Mit Blick auf die Geschlechterverteilung waren bei der Bundestagswahl 2021 etwas mehr Frauen als Männer stimmberechtigt (51 gegenüber 49 Prozent). Wird die Altersstruktur der beiden Geschlechter getrennt betrachtet, so zeigt sich, dass Männer in den jüngeren und Frauen insbesondere in der höchsten Altersgruppe überrepräsentiert sind. Dies hat zwei Ursachen. Zum einen werden innerhalb eines Geburtsjahrgangs regelmäßig mehr Jungen als Mädchen geboren. Zum anderen haben Frauen eine höhere Lebenserwartung als Männer.

Weibliche Stimmberechtigte in der Mehrheit

G1 Stimmberechtigte bei den Bundestagswahlen 1972–2021¹ nach Altersgruppen



Vergleich mit der Wohnbevölkerung

Wird die Alters- und Geschlechterstruktur der Stimmberechtigten in der Stichprobe der Alters- und Geschlechterstruktur der Wohnbevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit Ende September 2021 gegenübergestellt, so deuten die Verteilungen der beiden soziodemografischen Merkmale eine gute Annäherung der Stichprobe an die Grundgesamtheit an.² Für die Gruppe der 18- bis 20-Jährigen (Anteil der Stimmberechtigten in der Stichprobe: 3,2 Prozent; Bevölkerungsanteil: 3,4 Prozent) ergibt sich eine Abweichung von 0,2 Prozentpunkten. Dies ist allerdings im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in die Stichprobe nur etwa drei Viertel des Geburtsjahrgangs 2003 einbezogen wurden, weil der übrige Teil des Jahrgangs zum Wahltermin noch nicht volljährig und damit von der Teilnahme an der Bundestagswahl 2021 ausgeschlossen war. In den restlichen Altersgruppen sind die 50- bis 59-Jährigen und die 60- bis 69-Jährigen in der Stichprobe gegenüber der deutschen Wohnbevölkerung leicht unterrepräsentiert (–0,2 bzw. –0,5 Prozentpunkte). Die Anteilswerte der drei Altersgruppen, die zwischen 30 und 44 Jahren alt sind, stimmen in der Stichprobe und in der Auswertung der Ergebnisse der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes exakt überein. In den vier übrigen Altersgruppen liegen die Anteile in der Stichprobe um höchstens 0,4 Prozentpunkte über der Verteilung der Anteilswerte in der Wohnbevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit. Auch mit Blick auf die beiden Geschlechter ergeben sich bei einer Gegenüberstellung der Verteilung der Stimm-

² Die Grundgesamtheit besteht eigentlich aus der wahlberechtigten Bevölkerung, die mithilfe der Statistik der laufenden Fortschreibung des Bevölkerungsstandes allerdings nicht exakt abgebildet werden kann. So lässt sich mit der laufenden Bevölkerungsfortschreibung beispielsweise nicht exakt ermitteln, wie viele Personen zum Zeitpunkt der Wahl ihren Hauptwohnsitz bereits seit mindestens drei Monaten in Rheinland-Pfalz hatten. Dies ist allerdings eine notwendige Voraussetzung für die Ausübung des aktiven Wahlrechts.

berechtigten in der Stichprobe und der Verteilung in der deutschen Wohnbevölkerung auf die zehn Altersgruppen keine besonderen Auffälligkeiten. Bei den Männern weicht die Stichprobe in keiner Altersgruppe um mehr als 0,4 Prozentpunkte und bei den Frauen in keiner Altersgruppe um mehr als 0,6 Prozentpunkte von der deutschen Wohnbevölkerung ab.

Abweichung bei der Wahlbeteiligung und bei den Stimmenanteilen der Parteien

Die Auszählung der Wählerverzeichnisse ermittelt für die Repräsentative Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2021 eine Wahlbeteiligung von 77,9 Prozent. Sie liegt damit um 0,7 Prozentpunkte über der Wahlbeteiligung, die auf Basis des amtlichen Endergebnisses festgestellt wurde.

Mit Blick auf die Zweitstimmenanteile der Parteien weicht das Ergebnis der Stichprobe bei den GRÜNEN und bei der AfD am stärksten vom amtlichen Endergebnis ab. Für die GRÜNEN wird der Zweitstimmenanteil in der Stichprobe um 0,6 Prozentpunkte überschätzt, für die AfD dagegen um 0,4 Prozentpunkte unterschätzt. Bei den übrigen Parteien weichen die Stichprobenergebnisse und die amtlichen Endergebnisse nur geringfügig voneinander ab und zwar um maximal 0,3 Prozentpunkte. Während das Ergebnis der FDP und der CDU in der Stichprobe etwas höher ausfällt, bleibt es bei der SPD und der Partei DIE LINKE leicht hinter dem amtlichen Endergebnis zurück. Die Zweitstimmenanteile der sonstigen Parteien fallen in der Stichprobe zusammengenommen um 0,4 Prozentpunkte geringer aus als durch das amtliche Endergebnis ausgewiesen. Insgesamt wird das Wahlergebnis zur Wahl des 20. Deutschen Bundestages in Rheinland-Pfalz durch die Repräsentative Wahlstatistik somit gut getroffen.

T3 Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile der Parteien bei der Bundestagswahl 2021 nach Erhebung

Merkmal	Amtliches Endergebnis	Stichprobe	Abweichung
	%		Prozentpunkte
Wahlbeteiligung			
Insgesamt	77,2	77,9	0,7
Zweitstimmenanteil			
SPD	29,4	29,2	-0,2
CDU	24,7	24,9	0,2
GRÜNE	12,6	13,2	0,6
FDP	11,7	12,0	0,3
AfD	9,2	8,8	-0,4
DIE LINKE	3,3	3,2	-0,1
Sonstige	9,1	8,7	-0,4

Nur geringe Unterschiede zum amtlichen Endergebnis

II. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlbeteiligung

Wahlbeteiligung sinkt auf 77,2 Prozent

Bei der Wahl zum 20. Deutschen Bundestag am 26. September 2021 nutzten laut amtlichem Endergebnis 77,2 Prozent der Wahlberechtigten in Rheinland-Pfalz ihr Stimmrecht. Gegenüber der Bundestagswahl 2017 ging die Zahl der Wählerinnen und Wähler um rund 35 100 zurück. Die Wahlbeteiligung reduzierte sich um 0,5 Prozentpunkte. Es handelt sich um die drittniedrigste Wahlbeteiligung bei einer Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz. Nur in den Jahren 2009 und 2013 war das Wahlinteresse noch geringer.

Aus der Auswertung der Wählerverzeichnisse in den Urnenwahlstimmbezirken, die in die Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik einbezogen waren, ergibt sich eine Wahlbeteiligung von 77,9 Prozent. Das sind 0,7 Prozentpunkte mehr als im amtlichen Endergebnis. Bei der Bundestagswahl 2017 blieb dagegen das Wahlinteresse in der Stichprobe leicht hinter dem amtlichen Endergebnis zurück. Im Vergleich mit 2017 errechnet sich deshalb in der Stichprobe eine Erhöhung der Wahlbeteiligung um 0,6 Prozentpunkte.

Das Wahlinteresse der stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger wird von demografischen, sozialen und ökonomischen Faktoren beeinflusst. Mit den Daten der Repräsentativen Wahlstatistik kann die Wahlbeteiligung differenziert nach Altersgruppe und Geschlecht der stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger ausgewertet werden.

Kein Geschlechterunterschied beim Wahlinteresse

Wahlbeteiligung der Frauen steigt stärker

Von den stimmberechtigten Frauen in der Stichprobe gaben 78 Prozent ihre Stimme ab. Die Wahlbeteiligung der Frauen liegt damit praktisch gleichauf mit der Partizipationsrate der Männer, welche zu 77,9 Prozent von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. In der Vergangenheit konnten die Männer im Geschlechtervergleich eine etwas höhere Wahlbeteiligung vorweisen. So belief sich ihr Vorsprung vor den Frauen bei der Bundestagswahl 2017 auf 0,5 Prozentpunkte. Das Wahlinteresse hat in der Stichprobe bei beiden Geschlechtern leicht zugenommen. Das Plus gegenüber 2017 beträgt bei den Frauen 0,9 Prozentpunkte und bei den Männern 0,3 Prozentpunkte.

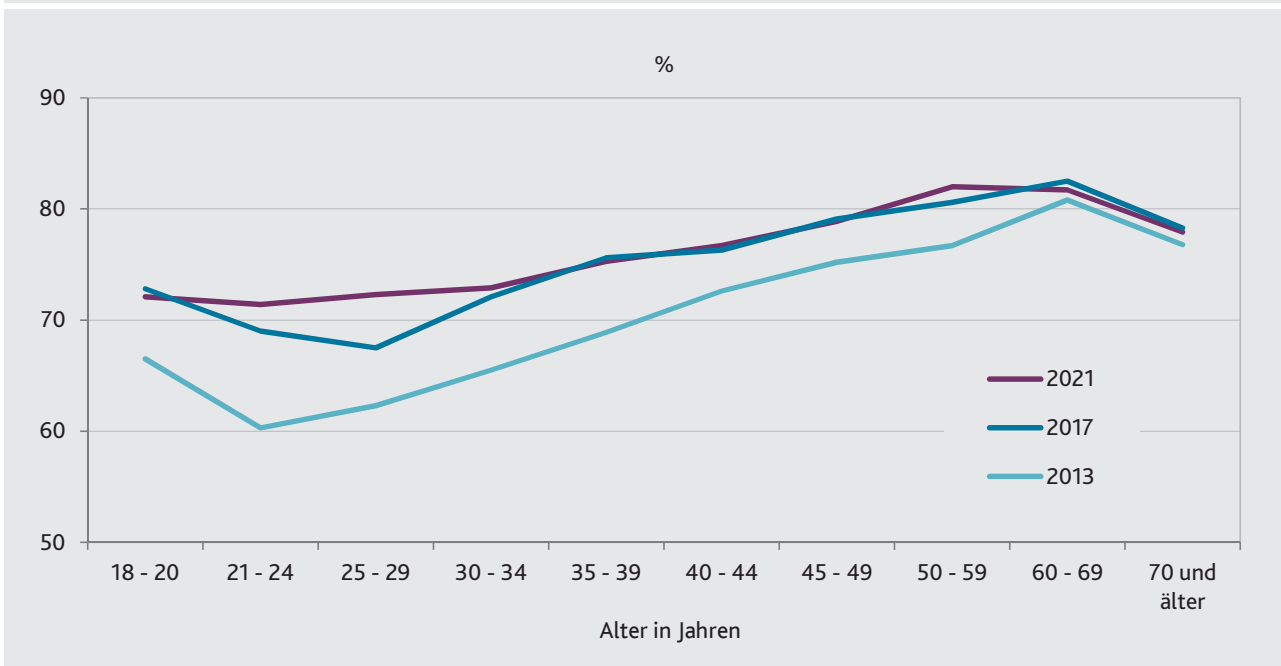
Variation der Wahlbeteiligung mit dem Alter lässt im Zeitverlauf nach

Bei der Betrachtung der Wahlbeteiligung verschiedener Altersgruppen zeigen sich größere Differenzen als im Geschlechtervergleich. Gleichwohl sind die Unterschiede geringer als bei früheren Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz. Die Repräsentative Wahlstatistik erfasst das Wahlinteresse differenziert nach zehn Altersgruppen.

Wahlinteresse wächst tendenziell mit dem Alter

Wie bei vergangenen Wahlen war auch bei der Bundestagswahl 2021 zu beobachten, dass die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter tendenziell zunimmt. In den unteren sechs Altersgruppen, die die 18- bis 45-jährigen Wahlberechtigten umfassen, war das

G2 Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Altersgruppen



Wahlinteresse unterdurchschnittlich. Angehörige der nächsten drei Altersgruppen, die das Altersspektrum von 45 bis 69 Jahre abdecken, machten dagegen überdurchschnittlich häufig von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Die Wahlbeteiligung der 70-jährigen und älteren Wahlberechtigten, welche die zehnte Altersklasse bilden, entspricht exakt dem Mittelwert der Stichprobe.

Von den 18- bis 20-Jährigen nutzten 72,1 Prozent ihr Wahlrecht. Das geringste Wahlinteresse aller Altersklassen bekundeten mit 71,4 Prozent die Wahlberechtigten im Alter von 21 bis 24 Jahren. In den folgenden Altersgruppen steigt die Wahlbeteiligung kontinuierlich. Der Anstieg ist aber zunächst gering. In allen Altersgruppen mit Wahlberechtigten unter 35 Jahren liegt die Beteiligungsquote in einem engen Korridor zwischen 71 und 73 Prozent. Die folgenden Altersklassen der 35- bis 39-Jährigen sowie der 40- bis 44-Jährigen verzeichnen mit 75,3 bzw. 76,7 Prozent höhere Teilnahmeraten, doch auch hier liegt das Wahlinteresse noch unter dem Durchschnitt. Bei den 45- bis 49-jährigen Wahlberechtigten übersteigt die Wahlbeteiligung mit 78,9 Prozent den Mittelwert. In der folgenden Altersklasse der 50- bis 59-Jährigen erreicht sie mit 82 Prozent ihr Maximum. Mit weiter steigendem Alter fällt das Wahlinteresse wieder etwas ab. Bei den 60- bis 69-Jährigen liegt die Wahlbeteiligung mit 81,7 Prozent noch nahe dem Maximum; in der Altersgruppe der 70-jährigen und älteren Wahlberechtigten beträgt sie 77,9 Prozent.

Im Vergleich mit der Bundestagswahl 2017 haben sich das Minimum und das Maximum bei der Wahlbeteiligung jeweils um eine Altersklasse nach vorne verschoben. Nutzten 2017 die 25- bis 29-jährigen Wahlberechtigten am seltensten ihr Stimmrecht, waren es 2021 die 21- bis 24-Jährigen. Die 60- bis 69-Jährigen, die bei vergangenen Wahlen häufig die höchste Wahlbeteiligung vorweisen konnten, verlieren bei der Bundestagswahl 2021 ihren Spitzenplatz an die nächstjüngere Alterskohorte der 50- bis 59-Jährigen.

21- bis 24-Jährige mit geringster und 50- bis 59-Jährige mit höchster Wahlbeteiligung

Größte Steigerung der Wahlbeteiligung bei den 25- bis 29-jährigen

In den meisten Altersgruppen hat sich die Wahlbeteiligung gegenüber der Bundestagswahl 2017 kaum geändert. In sieben der zehn Altersklassen liegt die Veränderung im Bereich von –1 bis +1 Prozentpunkt. Eine stärkere Steigerung des Wahlinteresses wurde in den drei übrigen Altersgruppen verzeichnet. Bei den 50- bis 59-jährigen Stimmberechtigten erhöhte sich die Partizipationsrate um 1,4 Prozentpunkte. Deutliche Zuwächse gab es in den beiden Altersgruppen, die 2017 die geringste Wahlbeteiligung aufwiesen. Das Wahlinteresse der 21- bis 24-jährigen nahm um 2,4 Prozentpunkte und das der 25- bis 29-jährigen sogar doppelt so stark um 4,8 Prozentpunkte zu. Ein heftiger Rückgang der Wahlbeteiligung war in keiner Altersklasse zu beobachten. Das größte Minus ergibt sich mit –0,8 Prozentpunkten bei den 60- bis 69-jährigen.

Altersunterschiede beim Wahlinteresse deutlich geringer als in der Vergangenheit

Die Spannweite des Wahlinteresses in den einzelnen Altersgruppen beläuft sich bei der Bundestagswahl 2021 auf 10,6 Prozentpunkte. Dies ist ein deutlicher Rückgang um 4,4 Prozentpunkte gegenüber der Wahl 2017, als die Wahlbeteiligung in den einzelnen Altersklassen zwischen 67,5 und 82,5 Prozent variierte und somit eine Spannweite von 15 Prozentpunkten aufwies. Bei der Bundestagswahl 2013 waren die Unterschiede zwischen den Altersgruppen noch größer. Die Wahlbeteiligung umfasste damals einen Bereich von 20,5 Prozentpunkten von 60,3 bis 80,8 Prozent.

Nur in einer Altersgruppe wählten Männer häufiger als Frauen

70-Jährige und Ältere mit größter Geschlechterdifferenz

Während das Wahlinteresse der Männer und Frauen in der Stichprobe insgesamt ausgeglichen ist, zeigen sich in einzelnen Altersgruppen Geschlechterdifferenzen. Bemerkenswert ist, dass die Frauen in neun der zehn betrachteten Altersklassen die höhere Wahlbeteiligung vorweisen können. Am deutlichsten liegen die Frauen im Alter von 25 bis 29 Jahren in Führung; ihr Vorsprung vor den gleichaltrigen Männern beträgt 2,9 Prozentpunkte. Die 70-jährigen und Älteren bilden die einzige Altersgruppe, in der die Männer ihr Stimmrecht häufiger ausübten als die Frauen. Zugleich ist in dieser Gruppe der Geschlechterunterschied mit 4,8 Prozentpunkten mit Abstand am stärksten ausgeprägt. Da die Gruppe der 70-jährigen und Älteren zudem mehr als ein Fünftel der Wahlberechtigten umfasst und damit die am stärksten besetzte Altersklasse darstellt, führt der Vorsprung der Männer in dieser einen Altersgruppe zu einem insgesamt nahezu ausgeglichenen Geschlechterverhältnis bei der Wahlbeteiligung.

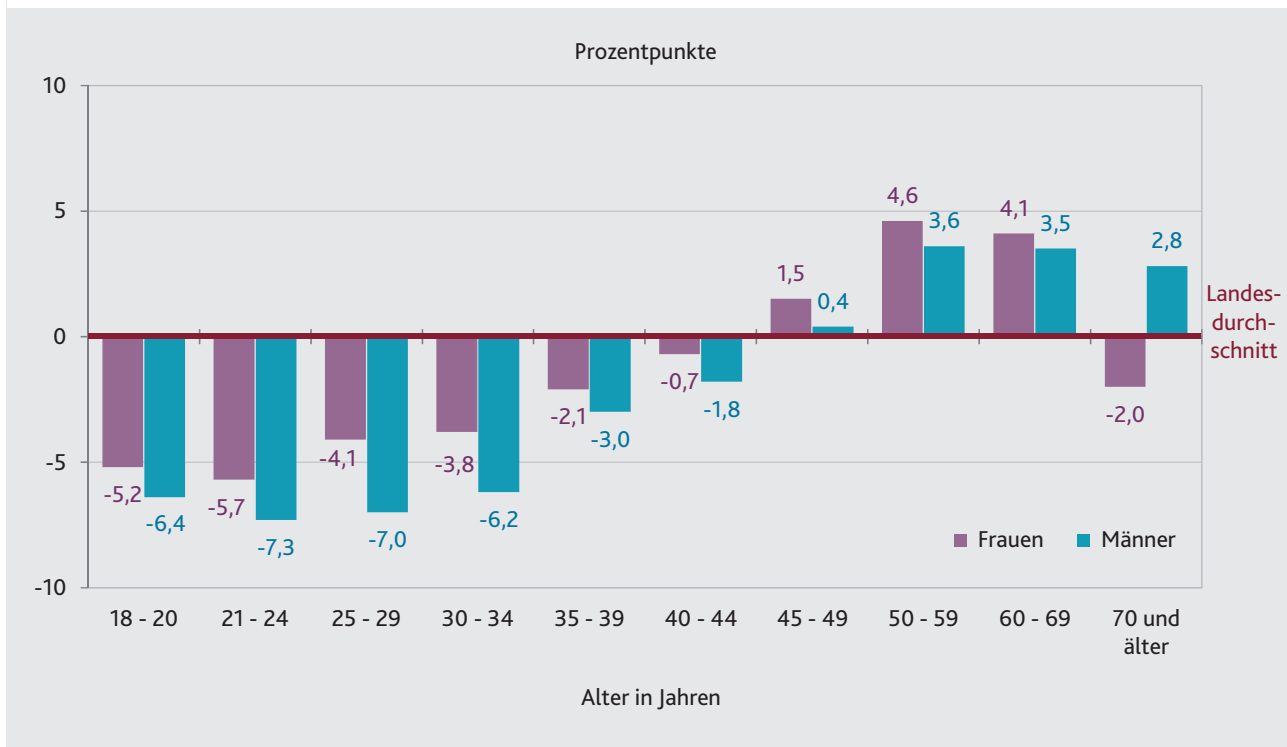
T4 Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen und der Männer bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	2013	2017	2021
	Wahlbeteiligung der Frauen minus Wahlbeteiligung der Männer in Prozentpunkten		
18 - 20	1,9	4,6	1,2
21 - 24	0,4	2,0	1,6
25 - 29	2,4	2,7	2,9
30 - 34	0,5	3,6	2,4
35 - 39	1,2	2,4	0,9
40 - 44	1,4	1,9	1,1
45 - 49	1,7	1,4	1,1
50 - 59	0,7	0,3	1,0
60 - 69	-0,4	-1,3	0,6
70 und älter	-7,5	-8,1	-4,8
Insgesamt	-0,4	-0,5	0,1

Die 70-jährigen und Älteren bilden die einzige Altersgruppe, in der die Männer ihr Stimmrecht häufiger ausübten als die Frauen. Zugleich ist in dieser Gruppe der Geschlechterunterschied mit 4,8 Prozentpunkten mit Abstand am stärksten ausgeprägt. Da die Gruppe der 70-jährigen und Älteren zudem mehr als ein Fünftel der Wahlberechtigten umfasst und damit die am stärksten besetzte Altersklasse darstellt, führt der Vorsprung der Männer in dieser einen Altersgruppe zu einem insgesamt nahezu ausgeglichenen Geschlechterverhältnis bei der Wahlbeteiligung.

In der Mehrzahl der Altersgruppen verringerte sich die Differenz zwischen den Geschlechtern gegenüber 2017. In sechs der zehn Altersklassen schrumpfte der

G3 Abweichung der Wahlbeteiligung von der landesdurchschnittlichen Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen



Vorsprung der Frauen vor den Männern. Bei den 70-jährigen und Älteren verkürzten hingegen die Frauen ihren Rückstand gegenüber den Männern. Die 25- bis 29-jährigen sowie die 50- bis 59-jährigen Frauen konnten ihre Führung bei der Wahlbeteiligung ausbauen. Bei den 60- bis 69-jährigen Stimmberechtigten kehrte sich das Geschlechterverhältnis um. Übten in dieser Altersklasse 2017 noch die Männer häufiger ihr Stimmrecht aus, waren es 2021 die Frauen.

Höchste Wahlbeteiligung bei den 50- bis 59-jährigen Frauen

Bei Betrachtung von Altersklasse und Geschlecht in Kombination ergeben sich insgesamt 20 Gruppen. In sieben dieser Gruppen ist die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich. In fünf Gruppen liegt die Beteiligungsrate bei mehr als 80 Prozent. Die 50- bis 59-jährigen weiblichen Stimmberechtigten liegen mit 82,5 Prozent auf dem Spitzenplatz; das sind 4,6 Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt. Dahinter folgen mit einer Wahlbeteiligung von 82 Prozent die 60- bis 69-jährigen Frauen. Auch in den drei Gruppen mit den Männern im Alter ab 50 Jahren gaben mehr als vier von fünf Wahlberechtigten ihre Stimme ab.

Das geringste Wahlinteresse bekundeten die jungen Männer. Die vier letzten Plätze werden von den männlichen Stimmberechtigten belegt, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Beteiligungsraten liegen hier im Bereich zwischen 70 und 72 Prozent. Am seltensten stimmten die 21- bis 24-jährigen Männer ab, nämlich zu

Junge Männer wählen seltener

70,6 Prozent. Auch bei den Frauen war in derselben Altersgruppe die niedrigste Wahlbeteiligung zu beobachten; sie belief sich auf 72,2 Prozent.

Unabhängig vom Geschlecht bleibt die Wahlbeteiligung bei den unter 45-Jährigen hinter dem Mittelwert zurück. Bei den Stimmberechtigten im Alter von 45 bis 69 Jahren zeigen hingegen sowohl Männer als auch Frauen ein überdurchschnittliches Wahlinteresse. Die 70-Jährigen und Älteren sind die einzige Altersgruppe, bei der der Effekt für Männer und Frauen in unterschiedliche Richtungen läuft. Während die Partizipationsrate der Senioren den Durchschnitt um 2,8 Prozentpunkte übersteigt, liegt die Wahlbeteiligung der Seniorinnen um zwei Prozentpunkte unter dem Landesmittel.

Briefwahl bei Frauen und Älteren beliebter

Briefwahlanteil steigt massiv

Die Briefwahl erfreut sich bereits seit längerer Zeit wachsender Beliebtheit. Angesichts der Corona-Pandemie erhöhte sich der Briefwahlanteil bei der Bundestagswahl 2021 massiv. Erstmals wählten bei einer Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz sogar mehr Stimmberechtigte per Brief als im Wahllokal. Laut amtlichem Endergebnis beläuft sich der Briefwahlanteil auf 60,9 Prozent; das sind 26,1 Prozentpunkte mehr als 2017.

Für die Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik errechnet sich ein Briefwahlanteil von 63 Prozent. Hierbei handelt es sich um eine Schätzung, da aus den ausgewerteten Wählerverzeichnissen nur bekannt ist, wie viele Wahlberechtigte einen Wahlschein beantragten, mit dem die Briefwahl möglich ist. Unbekannt ist hingegen, wie viele dieser Personen letztlich tatsächlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Aus dem Verhältnis der abgegebenen Wahlscheinstimmen zur Anzahl beantragter

Wahlscheine im amtlichen Endergebnis ergibt sich für die Wahlscheininhaberinnen und -inhaber eine Wahlbeteiligung von 95,8 Prozent. Diese Quote wird auch für die Wahlberechtigten in der Stichprobe unterstellt.

Mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten in den untersuchten Stimmbezirken ließ sich einen Wahlschein ausstellen. Insgesamt wurden je 100 Wahlberechtigte 51,2 Wahlscheinanträge registriert. Die Quote erteilter Wahlscheine wächst tendenziell mit dem Alter der Wahlberechtigten. Des Weiteren forderten Frauen (53,8 Prozent) häufiger Briefwahlunterlagen an als Männer (48,5 Prozent).

T5 Erteilte Wahlscheine und Briefwahlanteil bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlscheine je 100 Stimmberechtigte			Briefwahlanteil ¹ in %		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
18 - 20	40,1	43,8	36,6	53,2	57,7	49,0
21 - 24	45,5	50,0	41,3	61,0	66,3	56,0
25 - 29	46,8	51,7	42,1	62,0	67,2	57,0
30 - 34	46,0	48,8	43,2	60,4	63,2	57,7
35 - 39	45,1	47,2	42,9	57,3	59,8	54,9
40 - 44	45,2	47,7	42,8	56,5	59,1	53,8
45 - 49	45,6	47,7	43,4	55,4	57,6	53,1
50 - 59	52,1	55,9	48,4	60,9	64,9	56,9
60 - 69	56,1	58,6	53,6	65,8	68,4	63,0
70 und älter	57,9	57,8	58,0	71,2	73,0	68,9
Insgesamt	51,2	53,8	48,5	63,0	66,1	59,6

¹ Geschätzter Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler an allen Wählerinnen und Wählern.

Unter Einbezug der Wahlbeteiligung bei der Urnenwahl in den ausgewählten Stimmbezirken lässt sich der Briefwahlanteil nach Geschlecht und Altersklasse bestimmen. In allen Altersklassen stellten die Briefwählerinnen und Briefwähler die absolute Mehrheit. Bei den 18- bis 20-Jährigen betrug der Briefwahlanteil 53,2 Prozent. Die jüngste Altersklasse verzeichnet damit die niedrigste Briefwahlquote. Mehr als drei von fünf Wählerinnen und Wählern im Alter zwischen 21 und 29 Jahren nutzen die Briefwahl (21 bis 24 Jahre: 61 Prozent; 25 bis 29 Jahre: 62 Prozent). In den mittleren Altersgruppen fällt der Briefwahlanteil etwas. Er sinkt kontinuierlich bis zur Gruppe der 45- bis 49-jährigen Wahlberechtigten, wo der Anteil 55,4 Prozent beträgt. Mit weiter fortschreitendem Alter wächst der Briefwahlanteil deutlich. Am beliebtesten war die Briefwahl bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern; von ihnen gaben 71,2 Prozent ihre Stimme per Brief ab.

Mehr als 70 Prozent Briefwahlanteil bei 70-Jährigen und Älteren

Frauen zeigen eine größere Neigung zur Briefwahl als Männer. Fast zwei Drittel der Wählerinnen nutzten die Briefwahl (66,1 Prozent). Der Briefwahlanteil der Frauen liegt damit um 6,5 Prozentpunkte über dem Anteil der Männer (59,6 Prozent). In allen Altersgruppen war die Briefwahl bei den Frauen beliebter. Die größten Geschlechterunterschiede sind in den jüngeren Alterskohorten festzustellen. Bei den 21- bis 24-jährigen sowie den 25- bis 29-jährigen Wählerinnen und Wählern übertrifft die Briefwahlquote der Frauen die der Männer um mehr als zehn Prozentpunkte. Am kleinsten ist die Differenz mit 4,1 Prozentpunkten bei den 70-Jährigen und Älteren. Nur unter den 18- bis 20-jährigen Männern waren die Urnenwähler knapp in der Mehrheit; der Briefwahlanteil belief sich in dieser Gruppe auf 49 Prozent. Demgegenüber nutzten mit 73 Prozent fast drei Viertel der 70-jährigen und älteren Wählerinnen die Briefwahl.

Jüngere Wählerinnen und Wähler mit größtem Geschlechterunterschied beim Wahlmodus

III. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlentscheidung

SPD stärkste Partei

Die SPD ist aus der Bundestagswahl am 26. September 2021 als stärkste Partei hervorgegangen. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen in Rheinland-Pfalz auf die SPD 29,4 Prozent, auf die CDU 24,7 Prozent, auf die GRÜNEN 12,6 Prozent, auf die FDP 11,7 Prozent, auf die AfD 9,2 Prozent und auf die DIE LINKE 3,3 Prozent der gültigen Zweitstimmen. Die übrigen Parteien kamen zusammen auf 9,2 Prozent. Die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz sank leicht auf 77,2 Prozent; der Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler erreichte mit 60,9 Prozent einen Rekordwert.

Geringe Abweichung zwischen amtlichem Endergebnis und Stichprobenergebnis

Für das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler sind neben sozialen und ökonomischen Faktoren auch das Geschlecht und das Alter von Bedeutung, deren Einfluss mithilfe der Repräsentativen Wahlstatistik untersucht wird. Bei den Ergebnissen der Statistik zur Stimmabgabe ist zu beachten, dass es sich um die Auswertung einer Stichprobe handelt und daher geringfügige Abweichungen zum amtlichen Endergebnis bestehen.

Auswertung für sechs Altersgruppen

Wie bei den beiden vorangegangenen Bundestagswahlen wurden zur Auswertung der Stimmabgabe sechs Altersgruppen gebildet. Im Einzelnen sind dies die Altersgruppen der 18- bis 24-Jährigen, der 25- bis 34-Jährigen, der 35- bis 44-Jährigen, der 45- bis 59-Jährigen, der 60- bis 69-Jährigen sowie der 70-Jährigen und Älteren.

T6 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Ungültige Zweitstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen							
Anteil an den gültigen Zweitstimmen									
%									
Insgesamt									
2013	73,5	1,6	27,3	43,2	7,8	5,5	4,8	5,3	6,0
2017	77,3	1,1	24,1	35,0	8,3	10,6	11,2	7,0	3,8
2021	77,9	0,8	29,2	24,9	13,2	12,0	8,8	3,2	8,7
Frauen									
2013	73,3	1,8	26,4	46,3	9,0	4,8	3,7	4,7	5,1
2017	77,1	1,1	24,0	38,9	9,5	9,4	8,1	6,4	3,7
2021	78,0	0,9	30,4	25,5	14,4	10,7	6,5	3,0	9,5
Männer									
2013	73,7	1,4	28,3	40,0	6,5	6,4	6,0	5,8	6,9
2017	77,6	1,0	24,3	30,9	6,9	11,8	14,5	7,7	4,0
2021	77,9	0,7	27,9	24,3	11,8	13,3	11,3	3,5	7,9

SPD erzielt bei Frauen einen höheren Stimmenanteil als bei Männern

Die Sozialdemokraten erzielten bei dieser Bundestagswahl bei den Frauen (30,4 Prozent) einen höheren Zweitstimmenanteil als bei den Männern (27,9 Prozent). Der Stimmenanteil der SPD erhöhte sich bei den Frauen deutlich stärker als bei den Männern (+6,4 bzw. +3,6 Prozentpunkte). Die Anteilsdifferenz zugunsten der Frauen belief sich damit auf 2,5 Prozentpunkte. Bei der Wahl 2017 kam die SPD dagegen bei den Männern noch auf einen etwas höheren Zweitstimmenanteil als bei den Frauen (+0,3 Prozentpunkte).

Stimmenanteil der SPD bei Frauen höher

Die SPD erzielte ihre höchsten Zweitstimmenanteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 70 Jahren und mehr. Mit 35,4 Prozent der gültigen Zweitstimmen übertraf sie ihr Landesergebnis um 6,2 Prozentpunkte (Zweitstimmenergebnis in der Stichprobe: 29,2 Prozent). Knapp dahinter kamen die 60- bis 69-jährigen auf 34,9 Prozent. Das schlechteste Ergebnis gab es für die Sozialdemokraten mit 18 Prozent bei den 18- bis 24-jährigen. Damit lagen sie in dieser Altersgruppe um 11,2 Prozentpunkte unter ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis und blieben hinter den Zweitstimmenanteilen der GRÜNEN und der FDP (23,3 bzw. 21,5 Prozent). Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet ergab sich bei der SPD eine Spannweite der Zweitstimmenanteile von 17,4 Prozentpunkten.

SPD schneidet bei Älteren am besten ab

Die nach Geschlecht und Altersgruppen differenzierte Betrachtung zeigt für die Sozialdemokraten die besten Ergebnisse bei den 70-jährigen und älteren sowie den 60- bis 69-jährigen Frauen (35,9 bzw. 35,5 Prozent). Bei den Männern kam die SPD in den beiden oberen Altersgruppen ebenfalls auf sehr hohe Zweitstimmenanteile (34,8 bzw. 34,3 Prozent). Die geringste Zustimmung fand sie dagegen bei den 18- bis 24-jährigen Männern und Frauen (17 bzw. 18,9 Prozent).

Bestes Ergebnis der SPD bei den über 60-jährigen Frauen

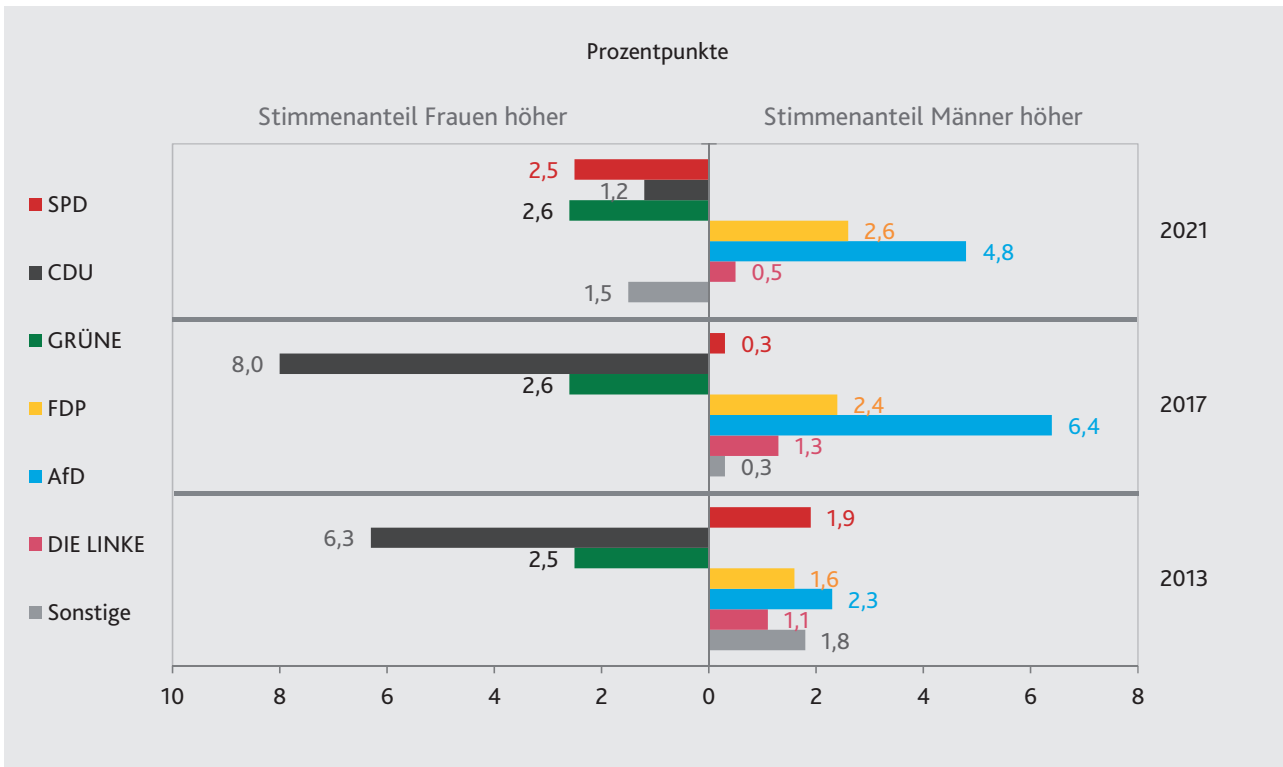
Im Vergleich zur Wahl 2017 verbesserte die SPD in fünf der sechs Altersgruppen ihren Zweitstimmenanteil. Die stärksten Zuwächse verzeichnete die Partei bei den 60- bis 69-jährigen sowie den 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wählern (+6,9 bzw. +6,3 Prozentpunkte). Dagegen musste die SPD bei den 18- bis 24-jährigen einen Rückgang des Zweitstimmenanteils hinnehmen (-2,8 Prozentpunkte).

Stimmenanteil der Sozialdemokraten steigt in fünf der sechs Altersgruppen

In der Wählerschaft der SPD sind die beiden höheren Altersgruppen deutlich überrepräsentiert. Von den Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten waren 26,5 Prozent 70 Jahre und älter. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe um 4,8 Prozentpunkte über dem Anteil dieser Altersgruppe an der gesamten Wählerschaft. Aber auch die Altersgruppe der 60- bis 69-jährigen war überdurchschnittlich häufig vertreten (22,9 Prozent). Hier belief sich die Abweichung nach oben auf 4,6 Prozentpunkte. Die größte Abweichung zur Altersstruktur der gesamten Wählerschaft nach unten gab es bei der SPD in der Altersgruppe der 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wähler (-3,7 Prozentpunkte). Lediglich 8,6 Prozent der SPD-Wählerschaft kamen aus dieser Personengruppe.

Die Hälfte der SPD-Wählerschaft ist 60 Jahre und älter

G4 Differenz zwischen den Stimmenanteilen von Frauen und Männern bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach ausgewählten Parteien



CDU mit bestem Ergebnis bei älteren Wählerinnen und Wählern

CDU mit hohen Verlusten bei den Frauen

Die CDU hat auch bei dieser Bundestagswahl von den Frauen mehr Zweitstimmen erhalten als von den Männern. Der Stimmenanteil der Frauen (25,5 Prozent) übertraf den der Männer (24,3 Prozent) um 1,2 Prozentpunkte. Gegenüber 2017 ging der Stimmenanteil der CDU bei den Frauen (-13,4 Prozentpunkte) allerdings erheblich kräftiger zurück als bei den Männern (-6,6 Prozentpunkte). Bei der letzten Bundestagswahl hatte der Stimmenanteil der Frauen noch um acht Prozentpunkte über dem der Männer gelegen.

Höchster Stimmenanteil der Union bei 70-jährigen und Älteren

Die Betrachtung nach dem Alter der Wählerinnen und Wähler zeigt, dass die CDU besonders häufig von den älteren Menschen gewählt wird. Von den gültigen Zweitstimmen, die von 70-Jährigen und Älteren abgegeben wurden, konnten die Christdemokraten 41 Prozent erringen und damit 16,1 Prozentpunkte mehr als sie im Landesdurchschnitt erzielten (Zweitstimmenergebnis in der Stichprobe: 24,9 Prozent). Damit übertraf die CDU auch das Ergebnis der SPD. In allen anderen Altersgruppen blieb sie hinter den Sozialdemokraten zurück. Bei den beiden jüngeren Altersgruppen war der Zweitstimmenanteil der CDU außerdem deutlich niedriger als bei den GRÜNEN und der FDP. Die geringste Zustimmung fand die Union bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren. Hier holte sie nur 10,9 Prozent und damit 14 Prozentpunkte weniger als im Landesdurchschnitt. Die Spannweite über alle Altersgruppen beläuft sich bei der Union somit auf 30,1 Prozentpunkte – das ist deutlich mehr als bei allen anderen Parteien.

T7 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Bundestagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien, Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung	Ungültige Zweitstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen	Anteil an den gültigen Zweitstimmen						
%									
Insgesamt									
18 - 24	71,7	0,4	18,0	10,9	23,3	21,5	5,7	6,1	14,5
25 - 34	72,6	0,5	21,0	12,9	20,3	15,6	9,9	5,5	14,9
35 - 44	76,0	0,7	23,0	19,1	15,5	13,2	13,3	3,9	11,9
45 - 59	81,2	0,6	29,7	22,4	13,2	11,8	11,0	2,9	9,0
60 - 69	81,7	0,9	34,9	27,0	11,5	9,4	8,1	3,0	6,2
70 und älter	77,9	1,3	35,4	41,0	5,8	8,4	4,7	1,3	3,4
Insgesamt	77,9	0,8	29,2	24,9	13,2	12,0	8,8	3,2	8,7
Frauen									
18 - 24	72,4	0,4	18,9	11,0	29,4	14,8	4,3	6,6	15,0
25 - 34	73,9	0,5	21,8	13,8	22,7	12,9	7,9	5,4	15,5
35 - 44	76,5	0,8	24,7	19,8	17,3	11,7	10,1	3,5	12,7
45 - 59	81,7	0,7	31,2	22,0	14,6	11,3	7,9	2,6	10,4
60 - 69	82,0	1,1	35,5	27,3	11,9	9,3	6,1	2,9	7,1
70 und älter	75,9	1,4	35,9	41,1	6,2	8,3	3,4	1,1	4,0
Zusammen	78,0	0,9	30,4	25,5	14,4	10,7	6,5	3,0	9,5
Männer									
18 - 24	71,0	0,4	17,0	10,8	17,3	28,3	7,1	5,5	14,0
25 - 34	71,3	0,6	20,2	12,1	18,0	18,1	11,7	5,5	14,3
35 - 44	75,5	0,6	21,2	18,3	13,6	14,7	16,6	4,4	11,1
45 - 59	80,7	0,5	28,3	22,8	11,7	12,4	14,2	3,1	7,5
60 - 69	81,4	0,7	34,3	26,7	11,0	9,4	10,2	3,1	5,2
70 und älter	80,7	1,2	34,8	40,8	5,3	8,5	6,3	1,7	2,6
Zusammen	77,9	0,7	27,9	24,3	11,8	13,3	11,3	3,5	7,9

Nach Geschlecht und Altersgruppen differenziert, erzielte die CDU den höchsten Stimmenanteil bei den 70-jährigen und älteren Frauen. In dieser Personengruppe kam die Union auf 41,1 Prozent der gültigen Stimmen. Bei den gleichaltrigen Männern erreichte sie mit 40,8 Prozent nahezu gleichauf das zweitbeste Ergebnis. Die geringsten Stimmenanteile musste die CDU bei den 18- bis 24-jährigen Männern und Frauen hinnehmen (10,8 bzw. elf Prozent).

Union kommt bei den Frauen im Alter von über 70 Jahren auf 41,1 Prozent

Für die Christdemokraten hat sich das Ergebnis in allen Altersgruppen gegenüber der Bundestagswahl 2017 deutlich verschlechtert. Die kräftigsten Rückgänge verzeichnete die Partei bei den 25- bis 34-jährigen sowie bei den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen und Wählern (-16,2 bzw. -15,1 Prozentpunkte). Bei den 70-Jährigen und Älteren fielen die Verluste am niedrigsten aus (-6,6 Prozentpunkte).

Höchste Verluste der CDU bei Jüngeren

Ältere in CDU-Wählerschaft deutlich überrepräsentiert

Die CDU hatte auch bei der Bundestagswahl 2021 die älteste Wählerschaft. Mehr als ein Drittel der Wählerinnen und Wähler der Christdemokraten waren 70 Jahre und älter. Der Anteil der Älteren in der CDU-Wählerschaft (35,9 Prozent) war damit um 14,2 Prozentpunkte höher als der Anteil dieser Personengruppe an der Wählerschaft insgesamt. Bei den 60- bis 69-Jährigen betrug der Abstand 2,4 Prozentpunkte. Die übrigen Altersgruppen in der Wählerschaft der Union waren im Vergleich zur Altersstruktur der Gesamtwählerschaft unterrepräsentiert. Am größten war die „negative“ Abweichung bei der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen. Deren Anteil an allen Wählerinnen und Wählern der Union lag bei 6,2 Prozent und damit um 6,1 Prozentpunkte unter dem Anteil dieser Altersgruppe an der gesamten Wählerschaft.

GRÜNE erzielen höchste Stimmenanteile bei jüngeren Wählerinnen

Stimmenanteil der GRÜNEN bei den Frauen höher

Traditionell schneiden die GRÜNEN bei Wahlen bei den Frauen besser ab als bei den Männern. Bei dieser Bundestagswahl gaben 14,4 Prozent der Frauen und 11,8 Prozent der Männer den GRÜNEN ihre Zweitstimme (Differenz von 2,6 Prozentpunkten). Gegenüber 2017 verbesserten die GRÜNEN ihr Anteilsergebnis sowohl bei den Wählerinnen als auch bei den Wählern um 4,9 Prozentpunkte.

Stimmenanteil der GRÜNEN sinkt mit zunehmendem Alter der Wählerinnen und Wähler

Die GRÜNEN erzielten bei den unter 45-jährigen Wählerinnen und Wählern überdurchschnittliche Anteilsergebnisse. Ihre besten Ergebnisse holte die Partei bei den 18- bis 24-Jährigen. Dort konnte sie einen Zweitstimmenanteil in Höhe von 23,3 Prozent verbuchen. Das waren 10,1 Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt (Zweitstimmenergebnis in der Stichprobe: 13,2 Prozent) und der höchste Wert im Vergleich aller Parteien. Bei den 70-Jährigen und Älteren kamen die GRÜNEN dagegen nur auf 5,8 Prozent der gültigen Zweitstimmen (7,4 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt). Die Spannweite der Stimmenanteile über alle Altersgruppen lag bei den GRÜNEN bei 17,5 Prozentpunkten.

Höchster Stimmenanteil bei 18- bis 24-jährigen Frauen

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die GRÜNEN ihre höchsten Zweitstimmenanteile von den unter 45-jährigen Frauen sowie den unter 35-jährigen Männern erhielten. Bei den 18- bis 24-jährigen sowie den 25- bis 34-jährigen Wählerinnen erzielten sie mit 29,4 bzw. 22,7 Prozent der gültigen Zweitstimmen ihre besten Ergebnisse. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN bei den 70-jährigen und älteren Männern ab. In dieser Personengruppe erzielten sie einen Stimmenanteil von lediglich 5,3 Prozent.

In allen Altersgruppen höhere Zweitstimmenanteile für die GRÜNEN

Die GRÜNEN verbuchten bei dieser Bundestagswahl in allen Altersgruppen Gewinne. Im Vergleich zur Wahl 2017 verbesserten sie ihren Stimmenanteil bei den 25- bis 34-Jährigen sowie den 18- bis 24-Jährigen am deutlichsten (+9 bzw. +8,4 Prozentpunkte). Bei den 70-jährigen und älteren sowie den 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wählern belief sich der Anteilsgewinn auf 3,2 bzw. 3,5 Prozentpunkte.

Drei Viertel der GRÜNEN-Wählerschaft sind jünger als 60 Jahre

In der Wählerschaft der GRÜNEN sind die jüngeren Menschen bis 45 Jahre überrepräsentiert. Am größten war der Abstand mit 6,2 Prozentpunkten bei den 25- bis 34-Jährigen. Diese Altersgruppe stellte 18,5 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft,

aber nur 12,3 Prozent der Gesamtwählerschaft. Dagegen ist der Anteil der 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern bei den GRÜNEN erheblich unterrepräsentiert. Ihr Anteil betrug bei dieser Wahl lediglich 9,6 Prozent und lag damit um 12,1 Prozentpunkte unter dem Anteil dieser Altersgruppe an der gesamten Wählerschaft.

Beste Ergebnisse der FDP bei unter 35-jährigen Männern

Die FDP bekam von den Männern eine größere Zustimmung als von den Frauen. Männer wählten die Liberalen mit einem Anteil von 13,3 Prozent, bei den Frauen erreichte die Partei 10,7 Prozent. Die Anteilsdifferenz betrug 2,6 Prozentpunkte und ist damit etwas größer als bei der Bundestagswahl 2017 (2,4 Prozentpunkte). Die Liberalen konnten ihr Ergebnis von vor vier Jahren steigern. Bei den Männern erhöhte sich ihr Stimmenanteil um 1,5 Prozentpunkte, bei den Frauen um 1,3 Prozentpunkte.

Stimmenanteil der FDP bei Männern höher

Die FDP schnitt bei den unter 45-Jährigen überdurchschnittlich ab. Den höchsten Zweitstimmenanteil bekamen die Liberalen mit 21,5 Prozent von den 18- bis 24-Jährigen. In dieser Altersgruppe lagen sie damit um 9,5 Prozentpunkte über ihrem Gesamtergebnis (Zweitstimmenergebnis in der Stichprobe: zwölf Prozent) und wurden hinter den GRÜNEN zweitstärkste Partei. Am schlechtesten fiel das Anteilsergebnis der FDP mit 8,4 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern aus (3,6 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt). Die Spannweite der Anteilsergebnisse der FDP über alle Altersgruppen hinweg betrachtet belief sich auf 13,1 Prozentpunkte.

Überdurchschnittliche Stimmenanteile der Liberalen bei unter 45-Jährigen

Eine differenziertere Betrachtung nach Altersgruppen und Geschlecht zeigt, dass die FDP mit Abstand am besten bei den Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren abgeschnitten hat. In dieser Altersgruppe erzielte sie 28,3 Prozent der gültigen Stimmen. Bei den 25- bis 34-jährigen Männern kamen sie auf 18,1 Prozent. Die geringsten Zweitstimmenanteile erhielten die Liberalen von den 70-jährigen und älteren Frauen und Männern (8,3 bzw. 8,5 Prozent).

Bestes Ergebnis bei Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren

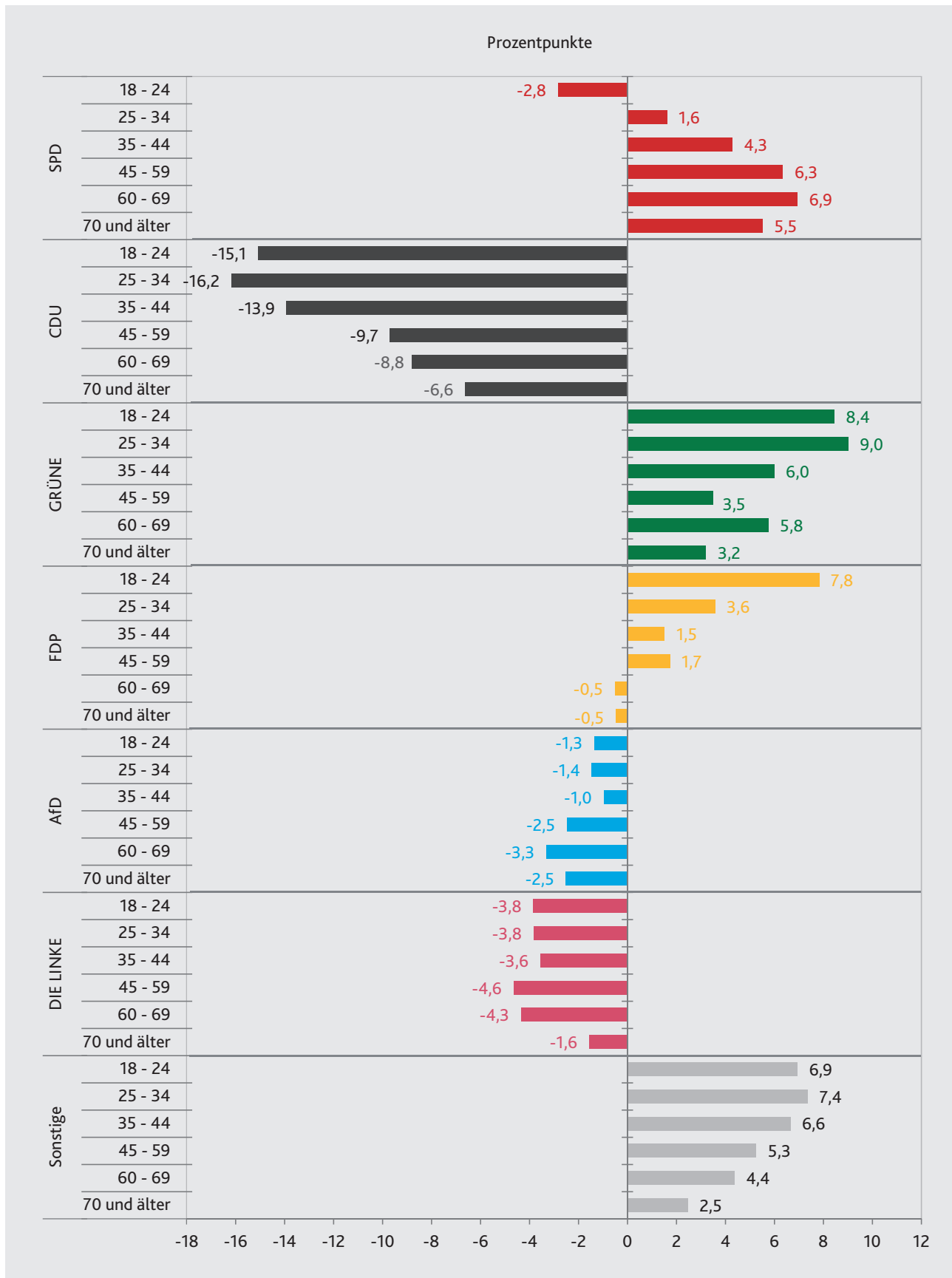
Gegenüber der Bundestagswahl 2017 gab es für die FDP in den vier unteren Altersgruppen Anteilsgewinne. Besonders stark legte die Partei bei den 18- bis 24-Jährigen sowie den 25- bis 34-Jährigen zu. In diesen Personengruppen belief sich das Plus auf 7,8 bzw. 3,6 Prozentpunkte. Dagegen verzeichneten die Liberalen bei den 60- bis 69-Jährigen sowie den 70-Jährigen und Älteren leichte Verluste (jeweils -0,5 Prozentpunkte).

Stärkster Anteilsgewinn der FDP bei 18- bis 24-Jährigen

Bei der FDP sind die jüngeren Wählerinnen und Wähler unter 45 Jahren überproportional vertreten. Die größte positive Abweichung von der Altersstruktur der gesamten Wählerschaft ergibt sich bei den 18- bis 24-Jährigen. Der Anteil der Wählerschaft der Liberalen lag mit 13,7 Prozent um 5,9 Prozentpunkte über dem Anteil dieser Altersgruppe in der Wählerschaft insgesamt. Die 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wähler waren bei der FDP dagegen deutlich unterrepräsentiert. Hier belief sich die Abweichung nach unten auf 6,4 Prozentpunkte.

Unter 45-Jährige in der FDP-Wählerschaft überproportional vertreten

G5 Gewinne und Verluste bei der Bundestagswahl 2021 gegenüber der Bundestagswahl 2017 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen



AfD erreicht bei den 35- bis 44-jährigen Männern ihr bestes Ergebnis

Die AfD erzielte bei den Männern mit 11,3 Prozent einen um 4,8 Prozentpunkte höheren Zweitstimmenanteil als bei den Frauen (6,5 Prozent). Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl hat sich die AfD bei den Männern stärker verschlechtert als bei den Frauen (-3,2 bzw. -1,6 Prozentpunkte). Bei der Wahl 2017 lag der Zweitstimmenanteil der Männer um 6,4 Prozentpunkte über dem der Frauen.

Stimmenanteil der AfD bei Männern deutlich höher

Die AfD erreichte ihre höchsten Zweitstimmenanteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 35 bis 59 Jahren. In den beiden Altersgruppen der 35- bis 44-Jährigen sowie der 45- bis 59-Jährigen kam sie auf zweistellige Ergebnisse (13,3 bzw. elf Prozent). Damit übertraf sie den Landesdurchschnitt (Zweitstimmenergebnis in der Stichprobe: 8,8 Prozent) um 4,5 bzw. 2,2 Prozentpunkte. Die schlechtesten Ergebnisse bekam die AfD von den über 70-jährigen sowie den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen und Wählern (4,7 bzw. 5,7 Prozent). In diesen Altersgruppen lag die Partei um 4,1 bzw. 3,1 Prozentpunkte unter ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis. Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet ergab sich eine Spannweite der Zweitstimmenanteile von 8,6 Prozentpunkten.

Hohe Zustimmung für die AfD bei den 35- bis 59-jährigen

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht verdeutlicht, dass die AfD ihre besten Ergebnisse bei den Männern im Alter von 25 bis 69 Jahren erzielte. In diesen vier Altersgruppen der Männer – sowie bei den 35- bis 44-jährigen Frauen – kam sie auf zweistellige Zweitstimmenanteile. Am höchsten war das Ergebnis mit 16,6 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Männern. Die geringste Zustimmung fand die Partei bei den 70-jährigen und älteren sowie den 18- bis 24-jährigen Frauen (3,4 bzw. 4,3 Prozent).

AfD erzielt 16,6 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Männern

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 hat die AfD in allen Altersgruppen einen niedrigeren Zweitstimmenanteil. Am deutlichsten verschlechterte sich ihr Ergebnis bei den 60- bis 69-Jährigen (-3,3 Prozentpunkte). Den geringsten Anteilsrückgang verzeichnete die Partei bei den Wählerinnen und Wählern von 35 bis 44 Jahren (-1 Prozentpunkt).

Rückgänge in allen Altersgruppen

Die 35- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wähler sind bei der AfD deutlich überrepräsentiert. Während sich ihr Anteil in der gesamten Wählerschaft auf 40 Prozent beläuft, hatten sie in der Wählerschaft der AfD einen Anteil von 52,6 Prozent. Die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen war um 6,7 Prozentpunkte, die der 35- bis 44-Jährigen um sechs Prozentpunkte höher als bei allen Wählerinnen und Wählern. Der Anteil der 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wähler war bei der AfD mit 11,6 Prozent dagegen um 10,1 Prozentpunkte niedriger als in der Gesamtwählerschaft.

In der Wählerschaft der AfD 35- bis 59-Jährige deutlich überrepräsentiert

DIE LINKE bei jüngeren Wählerinnen und Wählern beliebter als bei älteren

Die Partei DIE LINKE erreichte bei den Männern einen etwas höheren Zweitstimmenanteil als bei den Frauen. Bei den Männern erzielte die Partei 3,5 Prozent, von den Frauen bekam sie drei Prozent. Gegenüber dem Ergebnis der Bundestagswahl 2017 verringerte sich ihr Zweitstimmenanteil bei den Männern um 4,2 und bei den Frauen um 3,4 Prozentpunkte. Der Abstand zugunsten der Männer nahm damit von 1,3 auf 0,5 Prozentpunkte ab.

Stimmenanteil der Partei DIE LINKE bei Männern höher

T8 Stimmberechtigte, Wählerschaft insgesamt und Zweitstimmen nach ausgewählten Parteien bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Anteil der jeweiligen Altersgruppe an		SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
	allen Stimm-berechtigten	der Wählerschaft	Von 100 Zweitstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe						
	%								
Insgesamt									
18 - 24	8,5	7,8	4,7	3,3	13,5	13,7	4,9	14,3	12,7
25 - 34	13,2	12,3	8,6	6,2	18,5	15,6	13,4	20,3	20,5
35 - 44	13,2	12,9	9,8	9,6	14,7	13,8	18,9	15,2	17,1
45 - 59	25,9	27,0	27,5	24,3	27,0	26,7	33,7	23,8	27,8
60 - 69	17,5	18,3	22,9	20,7	16,6	15,0	17,5	17,4	13,5
70 und älter	21,7	21,7	26,5	35,9	9,6	15,3	11,6	9,0	8,4
Frauen									
18 - 24	8,0	7,5	4,6	3,2	15,1	10,3	4,8	16,2	11,8
25 - 34	12,6	12,0	8,1	6,1	17,8	13,6	13,7	20,2	18,6
35 - 44	12,9	12,6	9,9	9,5	14,6	13,3	19,0	14,2	16,5
45 - 59	25,4	26,6	27,2	22,9	26,8	28,0	32,4	23,0	29,1
60 - 69	17,2	18,1	22,2	20,3	15,6	16,5	17,6	17,9	14,2
70 und älter	23,9	23,3	27,9	38,0	10,1	18,3	12,5	8,4	9,9
Männer									
18 - 24	9,0	8,2	4,8	3,5	11,5	16,7	4,9	12,5	13,9
25 - 34	13,9	12,7	9,2	6,4	19,4	17,3	13,2	20,3	22,9
35 - 44	13,6	13,1	9,7	9,6	14,8	14,1	18,8	16,2	18,0
45 - 59	26,5	27,5	27,8	25,9	27,4	25,5	34,6	24,6	26,0
60 - 69	17,8	18,6	23,7	21,2	18,0	13,6	17,5	17,0	12,7
70 und älter	19,3	19,9	24,8	33,4	8,9	12,7	11,0	9,5	6,6

Unter 45-jährige mit überdurchschnittlichem Stimmenanteil

Die Untersuchung nach dem Alter der Wählerschaft zeigt für die Partei DIE LINKE bei den drei jüngeren Altersgruppen überdurchschnittliche Ergebnisse. Die höchsten Stimmenanteile holte DIE LINKE bei den 18- bis 24-jährigen sowie den 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern (6,1 bzw. 5,5 Prozent). Dort übertraf sie ihr Landesergebnis um 2,9 bzw. 2,3 Prozentpunkte (Zweitstimmenergebnis in der Stichprobe: 3,2 Prozent). Bei den 70-jährigen und Älteren kam sie lediglich auf 1,3 Prozent der Zweitstimmen (1,9 Prozentpunkte unter dem Landeswert). Die Spannweite der Stimmenanteile über alle Altersgruppen hinweg lag bei 4,8 Prozentpunkten.

Bestes Ergebnis bei unter 25-jährigen Frauen

Nach Altersgruppen und Geschlecht differenziert, erhielt DIE LINKE ihren höchsten Zweitstimmenanteil von den 18- bis 24-jährigen Frauen (6,6 Prozent). Am schlechtesten schnitt DIE LINKE bei den 70-jährigen und älteren Frauen und Männern ab (1,1 bzw. 1,7 Prozent).

Rückgänge in allen Altersgruppen

Für die Partei DIE LINKE verschlechterte sich in allen Altersgruppen ihr Ergebnis gegenüber 2017. Im Vergleich zur vorangegangenen Bundestagswahl sank ihr Zweit-

stimmenanteil bei den 45- bis 59-Jährigen am stärksten (-4,6 Prozentpunkte), bei den 70-Jährigen und Älteren am schwächsten (-1,6 Prozentpunkte).

In der Wählerschaft der Partei DIE LINKE sind die unter 45-jährigen Wählerinnen und Wähler deutlich überrepräsentiert. Während sich ihr Anteil in der gesamten Wählerschaft auf ein Drittel beläuft, stellten sie die Hälfte der Wählerschaft der Partei DIE LINKE. Am größten war die „positive“ Abweichung mit acht Prozentpunkten in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen. Der Anteil der 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wähler war bei der Partei DIE LINKE mit neun Prozent dagegen um 12,7 Prozentpunkte niedriger als in der Gesamtwählerschaft.

Unter 45-Jährige deutlich überproportional vertreten

Fast 15 Prozent der unter 35-Jährigen wählen eine der sonstigen Parteien

Neben den hier detailliert betrachteten sechs Parteien traten 14 weitere Parteien zur Bundestagswahl 2021 an. Diese „sonstigen Parteien“ erzielten zusammen 8,7 Prozent der Zweitstimmen (+4,9 Prozentpunkte gegenüber 2017). Unter den sonstigen Parteien kamen die FREIEN WÄHLER, die bei der Landtagswahl im März 2021 erstmals in den rheinland-pfälzischen Landtag einziehen konnten, auf das beste Ergebnis (3,6 Prozent; in der Stichprobe: 3,3 Prozent). Die Tierschutzpartei (1,5 Prozent; in der Stichprobe: 1,5 Prozent), dieBasis (1,2 Prozent; in der Stichprobe: 1,1 Prozent) sowie Die PARTEI (0,9 Prozent; in der Stichprobe: 0,9 Prozent) erzielten die nächsthöheren Zweitstimmenanteile.

FREIE WÄHLER mit bestem Ergebnis der sonstigen Parteien

Alle sonstigen Parteien zusammen wurden von Frauen häufiger gewählt als von Männern (9,5 bzw. 7,9 Prozent der gültigen Stimmen). Bei differenzierter Betrachtung der sonstigen Parteien mit den höchsten Stimmanteilen zeigen sich Unterschiede im Wahlverhalten von Frauen und Männern. Für die Tierschutzpartei votierten 2,2 Prozent der Frauen, aber nur 0,8 Prozent der Männer (Differenz von 1,4 Prozentpunkten). Die FREIEN WÄHLER kamen bei den Frauen mit 3,5 Prozent ebenfalls auf einen höheren Zweitstimmenanteil als bei den Männern (3,1 Prozent; Differenz von 0,4 Prozentpunkten). Das Ergebnis der PARTEI fällt dagegen bei den Männern um 0,4 Prozentpunkte höher aus als bei den Frauen (1,1 bzw. 0,7 Prozent). Für dieBasis stimmten 1,3 Prozent der Frauen und ein Prozent der Männer (Differenz von 0,3 Prozentpunkten). Bei den übrigen Parteien waren sowohl die Ergebnisse als auch die Unterschiede deutlich geringer.

Sonstige Parteien werden häufiger von Frauen gewählt

Mit zunehmendem Alter der Wählerschaft sinkt tendenziell die Zustimmung für diese Parteien. Bei den Wählerinnen und Wähler im Alter von 25 bis 34 sowie von 18 bis 24 Jahren weisen die sonstigen Parteien in der Summe mit 14,9 bzw. 14,5 Prozent die höchsten Zweitstimmenanteile auf. Bei den über 70-Jährigen beträgt die entsprechende Summe nur 3,4 Prozent. In den fünf oberen Altersgruppen votierten die meisten Wählerinnen und Wähler für die FREIEN WÄHLER (zwischen 1,8 und 4,4 Prozent). Lediglich bei den 18- bis 24-Jährigen kam die Tierschutzpartei mit 2,9 Prozent der gültigen Stimmen auf das gleiche Ergebnis.

Jüngere Wählerinnen und Wähler stimmen öfter für eine der sonstigen Parteien

IV. Nutzung des Stimmensplittings

Wählerinnen und Wähler können Erst- und Zweitstimme splitten

Bei Bundestagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen: Die Erststimme geht an eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber und die Zweitstimme an eine Partei. Die Wählerinnen und Wähler können ihre Zweitstimme an eine Partei vergeben und mit ihrer Erststimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei wählen oder eine ungültige Erststimme abgeben.

Wählerschaft der CDU, der AfD und der SPD splitten seltener, die der FDP, der Partei DIE LINKE und der GRÜNEN häufiger

Die Auswertungen zeigen, dass die Wählerinnen und Wähler der Parteien das Stimmensplitting sehr unterschiedlich nutzen. So hat bei der Bundestagswahl 2021 von den sechs im 20. Deutschen Bundestag vertretenen Parteien die Wählerschaft der CDU, der AfD und der SPD vergleichsweise selten, die Wählerschaft der FDP, der Partei DIE LINKE und der GRÜNEN dagegen relativ oft vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht. Eine Ursache für diesen Unterschied im Wahlverhalten könnte sein, dass die Wählerinnen und Wähler kleinerer Parteien eher davon ausgehen, dass die Kandidatin bzw. der Kandidat der von ihnen präferierten Partei in dem Wahlkreis, in dem sie wählen, keine Mehrheit finden wird. Deshalb entscheiden sie sich bewusst für die Bewerberin bzw. den Bewerber einer größeren Partei. Andererseits kann es auch sein, dass Zweitstimmenwählerinnen und -wähler von Parteien, die sich in ihrem Wahlprogramm stark von den anderen Parteien abgrenzen, die Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien aus Überzeugung nicht wählen.

SPD-Wählerschaft splittet Stimmen häufiger als bei der Bundestagswahl 2017

Vom Stimmensplitting der SPD-Wählerinnen und Wähler profitieren vor allem CDU und GRÜNE

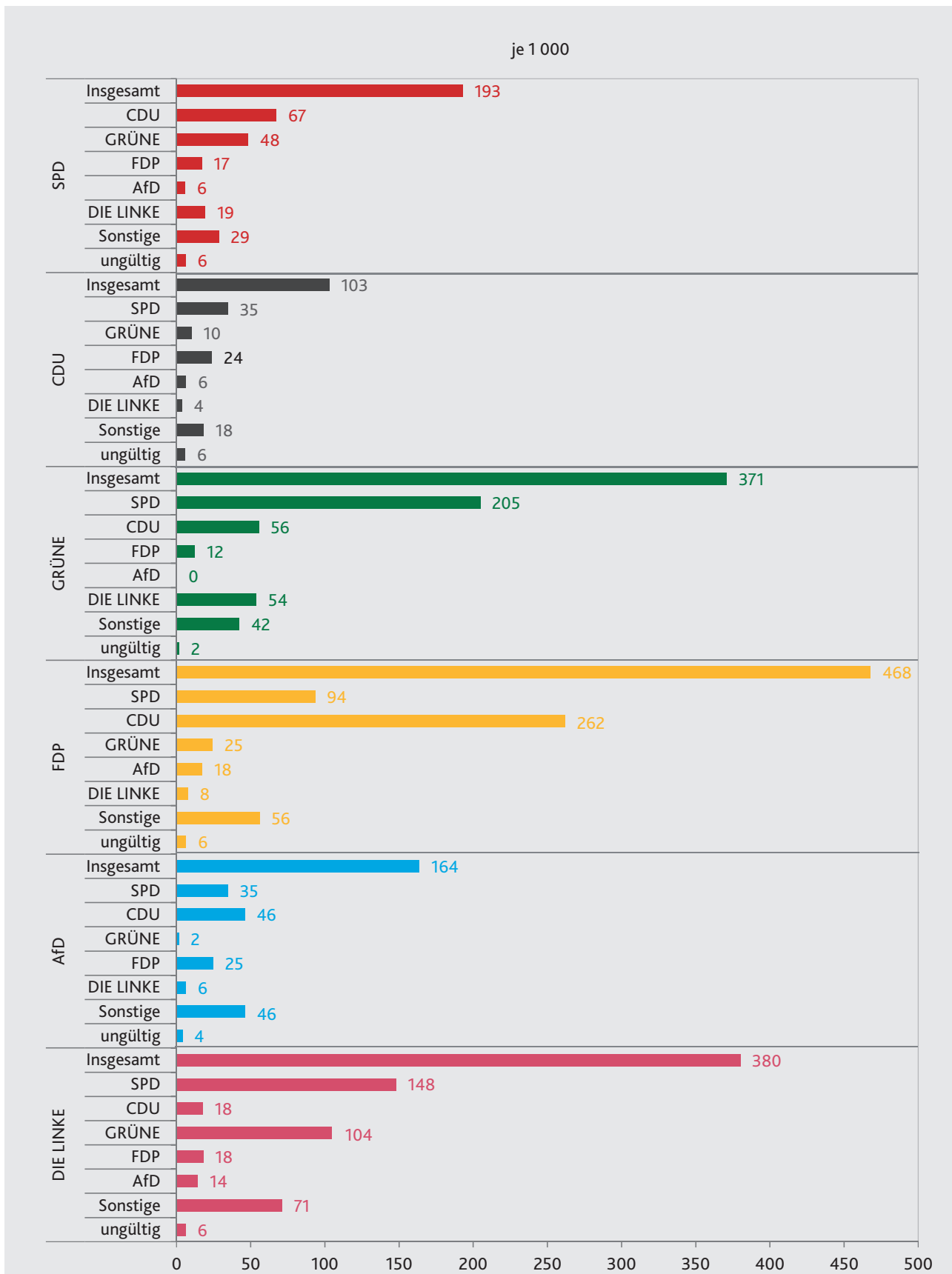
Von den hier detailliert betrachteten sechs Parteien haben lediglich die Wählerinnen und Wähler der SPD häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht als bei der vorangegangenen Bundestagswahl. Bei der Wahl 2021 votierten von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der SPD 807 auch für eine SPD-Bewerberin bzw. einen SPD-Bewerber. Dementsprechend gaben 193 den Direktkandidatinnen bzw. -kandidaten einer anderen Partei ihre Erststimme oder wählten ungültig; bei der Bundestagswahl 2017 waren es 161. Vom Stimmensplitting der SPD-Wählerschaft profitierten 2021 vor allem Bewerberinnen bzw. Bewerber der CDU sowie der GRÜNEN (67 bzw. 48 von 1 000).

SPD-Wählerinnen splitten häufiger als SPD-Wähler

Die weibliche Wählerschaft der SPD hat ihre Stimmen öfter gesplittet als die männliche Wählerschaft der Partei. Bei beiden Geschlechtern stieg die Neigung zum Stimmensplitting im Vergleich zur vorherigen Bundestagswahl. Von 1 000 Frauen, die der SPD ihre Zweitstimme gaben, wählten 202 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2021: 172 von 1 000), bei den Männern waren es 182 von 1 000 (2017: 149 von 1 000).

Von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der SPD im Alter von 18 bis 24 Jahren votierten 335 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei. Bei

G6 Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Erststimme eine andere Partei wählten als mit der Zweitstimme oder die Erststimme ungültig machten bei der Bundestagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien



Ältere SPD-Wählerinnen und Wähler nutzen Stimmensplitting seltener

den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten haben dagegen nur 130 von 1000 ihre Stimmen gesplittet. In allen Altersgruppen profitierte die CDU stärker als die GRÜNEN. Während der Vorsprung bei den 18- bis 24-Jährigen relativ knapp ausfiel (99 bzw. 95 von 1000), lag bei den Älteren die CDU deutlich vorne (60 bzw. 26 von 1000). Von allen Wählerinnen und Wählern der SPD haben die 18- bis 24-jährigen Frauen ihre Stimmen am häufigsten, die 70-jährigen und älteren Männer am seltensten aufgeteilt (341 bzw. 127 von 1000).

CDU-Wählerinnen und -Wähler splitten am seltensten ihre Stimmen

CDU-Wählerinnen und -Wähler splitten ihre Stimmen selten

Bei der Bundestagswahl 2021 haben in Rheinland-Pfalz die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der CDU am wenigsten vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht. Zudem nahm die Nutzung des Stimmensplittings in der Wählerschaft der Union im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 ab. Bei der Bundestagswahl 2017 haben von 1000 Wählerinnen und Wählern, die sich mit ihrer Zweitstimme für die CDU entschieden, 135 ihre Erststimme der Bewerberin bzw. dem Bewerber einer anderen Partei gegeben oder ungültig gewählt. Bei der Wahl 2021 waren es lediglich 103. Von dem Stimmensplitting der CDU-Wählerschaft profitierten vor allem die SPD und die FDP (35 bzw. 24 von 1000).

CDU-Wählerinnen splitten etwas häufiger als CDU-Wähler

Die Wählerinnen der CDU nutzten das Stimmensplitting stärker als die Wähler der Partei. In der Unions-Wählerschaft ist die Neigung zum Stimmensplitting im Vergleich zur Wahl 2017 bei Frauen und Männern gesunken. Während von 1000 Frauen, die der CDU ihre Zweitstimmen gaben, 108 mit ihrer Erststimme Bewerberinnen bzw. Bewerber einer anderen Partei oder ungültig wählten (2017: 143), waren es bei den Männern nur 97 (2017: 123 von 1000).

18- bis 24-jährige CDU-Wählerinnen und -Wähler splitten am häufigsten

Die jüngeren Wählerinnen und Wähler der CDU splitteten am häufigsten, die älteren machten am wenigsten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren, die sich mit ihrer Zweitstimme für die Union entschieden, wählten 203 mit ihrer Erststimme Kandidatinnen bzw. Kandidaten einer anderen Partei, oder sie wählten ungültig. Bei den 70-Jährigen und Älteren gaben von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Union nur 62 einer anderen Partei ihre Erststimme oder machten ihre Erststimme ungültig. In allen Altersgruppen profitierte die SPD etwas stärker als die FDP. Von allen Wählerinnen und Wählern der CDU teilten die 18- bis 24-jährigen Frauen ihre Stimmen am häufigsten, die 70-jährigen und älteren Männer am seltensten auf (221 bzw. 56 von 1000).

Bei den GRÜNEN splitten die 70-Jährigen und Älteren am häufigsten ihre Stimmen

Sinkende Neigung zum Stimmensplitting in der Wählerschaft der GRÜNEN

Bei den GRÜNEN nutzten 2021 deutlich weniger Zweitstimmenwählerinnen und -wählern die Möglichkeit des Stimmensplittings als 2017. Während bei der letzten Wahl noch 545 von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig gewählt haben, waren es bei der Wahl 2021 nur noch 371. Vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wäh-

ler hat vor allem die SPD profitiert. Ihre Kandidatinnen bzw. Kandidaten erhielten mit großem Abstand die meisten Erststimmen von Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der GRÜNEN (205 von 1000). Das waren allerdings deutlich weniger als bei der Wahl 2017 (297 von 1000).

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitten die Männer etwas häufiger als die Frauen. Von 1 000 Wählern der GRÜNEN gaben 374 den Direktbewerberinnen bzw. -bewerbern anderer Parteien ihre Erststimme oder wählten ungültig (2017: 578 von 1000). Bei den Wählerinnen stimmten 368 für die Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien oder gaben eine ungültige Erststimme ab (2017: 522 von 1000).

In der GRÜNEN-Wählerschaft splitten Männer etwas häufiger als Frauen

Bei der Betrachtung nach Altersgruppen weicht das Bild bei den GRÜNEN von dem der SPD und CDU auffällig ab. Während dort die 70-Jährigen und Älteren am seltensten Gebrauch vom Stimmensplitting machten, nutzten es die Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der GRÜNEN dieser Altersgruppe am häufigsten. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 70 und mehr Jahren, die mit ihrer Zweitstimme für die GRÜNEN votierten, haben 457 ihre Erststimme an Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien vergeben oder ungültig gewählt. Bei den 25- bis 34-Jährigen waren es 340. Von allen Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN teilten die 70-jährigen und älteren Männer ihre Stimmen am häufigsten, die 25- bis 34-jährigen Frauen am seltensten auf (476 bzw. 336 von 1000).

70-Jährige und Ältere splitten in der Wählerschaft der GRÜNEN am häufigsten

FDP-Wählerschaft splittet häufig zugunsten der CDU

Im Vergleich der Parteien, die bei der Wahl 2021 in den Bundestag einziehen konnten, nutzten die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der FDP am häufigsten das Stimmensplitting. Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Zweitstimme an die Liberalen gaben, entschieden sich 468 für die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei oder machten ihre Erststimme ungültig (2017: 567 von 1000). Der mit Abstand größte Teil der FDP-Wählerschaft stimmte auch 2021 für Wahlkreisbewerberinnen bzw. -bewerber der CDU (262 von 1000). Allerdings ging die sinkende Neigung zum Stimmensplitting in der FDP-Wählerschaft vor allem zulasten der Union: Bei der Wahl 2017 hatten noch 387 von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der Liberalen für Kandidatinnen bzw. Kandidaten der CDU gestimmt.

FDP-Wählerinnen und -Wähler splitten am häufigsten

In der Wählerschaft der FDP splitten die Männer öfter als die Frauen. Von 1000 Zweitstimmenwählern der Liberalen stimmten 476 für die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder gaben eine ungültige Erststimme ab (2017: 580 von 1000), bei den Frauen waren es 458 (2017: 551 von 1000).

In der Wählerschaft der FDP splitten Männer häufiger als Frauen

Wie bei den GRÜNEN splitteten bei dieser Wahl die älteren FDP-Wählerinnen und -Wähler ihre Stimmen häufiger als die jüngeren. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 70 und mehr Jahren, die ihre Zweitstimme der FDP gaben, votierte die Hälfte mit ihrer Erststimme für Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien oder wählten ungültig (499 von 1000). Bei den 18- bis 24-Jährigen waren es 424. Der Einfluss des Alters auf die Splittingneigung ist damit geringer als bei den anderen Parteien.

Ältere splitten in der FDP-Wählerschaft am häufigsten

Von allen Wählerinnen und Wählern der FDP haben die 70-jährigen und älteren Männer ihre Stimmen am häufigsten, die 18- bis 24-jährigen Männer am seltensten aufgeteilt (516 bzw. 416 von 1000).

Wählerschaft der AfD macht selten von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch

AfD-Wählerschaft macht selten vom Stimmensplitting Gebrauch

Die Wählerschaft der AfD splittete im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 seltener Erst- und Zweitstimmen. Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die AfD wählten, haben 836 (2017: 754) auch mit ihrer Erststimme eine AfD-Kandidatin bzw. einen AfD-Kandidaten gewählt. Das ist nach der CDU der zweithöchste Wert aller Parteien. Dementsprechend votierten nur 164 Wählerinnen und Wähler für die Bewerberinnen bzw. den Bewerber einer anderen Partei oder wählten ungültig (2017: 246). Vom Stimmensplitting der AfD-Wählerinnen und -Wähler profitierten vor allem CDU und SPD (46 bzw. 35 von 1000).

AfD-Wählerinnen splitten häufiger als AfD-Wähler

Unter den Wählerinnen und Wählern der AfD splitteten die Männer seltener als die Frauen. Von 1000 Wählern der AfD gaben 151 den Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten einer anderen Partei ihre Erststimme (2017: 238 von 1000). Bei den Wählerinnen stimmten 184 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei (2017: 260 von 1000).

AfD-Wählerinnen von 18 bis 24 Jahren splitten ihre Stimmen am häufigsten

In der AfD-Wählerschaft nimmt die Neigung zum Stimmensplitting mit dem Alter tendenziell ab. Am häufigsten haben in der AfD-Wählerschaft die 18- bis 24-jährigen gesplittet (244 von 1000). Bei den 60- bis 69-jährigen und älteren AfD-Wählerinnen und -Wählern gaben die wenigsten ihre Erststimme einer anderen Partei (126 von 1000). In allen Altersgruppen bekamen Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten der CDU die meisten Erststimmen aus der AfD-Wählerschaft. Von allen Wählerinnen und Wählern der AfD haben die 18- bis 24-jährigen Frauen ihre Stimmen am häufigsten, die 60- bis 69-jährigen Frauen am seltensten aufgeteilt (259 bzw. 123 von 1000).

Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE splitten häufig zugunsten der SPD und den GRÜNEN

DIE LINKE-Wählerschaft splittet vor allem zugunsten von SPD und GRÜNEN

Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für die DIE LINKE abgestimmt haben, gaben 380 ihre Erststimme an Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten anderer Parteien, oder sie wählten ungültig. Gegenüber der Wahl 2017 ist die Bereitschaft zum Splitting leicht gesunken (2017: 408 von 1000). Vom Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE profitierten wieder die Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten der SPD – trotz eines deutlichen Rückgangs – am stärksten. Bei dieser Bundestagswahl gaben von 1000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für DIE LINKE votierten, 148 ihre Erststimme an Wahlkreiskandidatinnen bzw. Wahlkreiskandidaten der Sozialdemokraten (2017: 215 von 1000). An Bewerberinnen bzw. Bewerber der GRÜNEN gingen 104 gesplittete Erststimmen (2017: 70 von 1000).

In der Wählerschaft der Partei DIE LINKE splitten die Männer etwas häufiger als die Frauen. Von 1000 Männern, die der Partei ihre Zweitstimme gaben, wählten 384 die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2017: 410 von 1000); bei den Frauen waren es 376 (2017: 405 von 1000).

Männer splitten bei DIE LINKE etwas öfter als Frauen

Wie bei der AfD splitteten auch bei der Partei DIE LINKE die Jüngeren in der Wählerschaft deutlich häufiger als die Älteren. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren wählten 436 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig. In dieser Altersgruppe splitteten auch die meisten Wählerinnen und Wählern ihre Stimmen für Bewerberinnen und Bewerber der GRÜNEN (173 von 1000). In den übrigen Altersgruppen profitierte die SPD am meisten. Am wenigsten machten die 60- bis 69-jährigen Wählerinnen und Wähler der Partei vom Stimmensplitting Gebrauch (308 von 1000). Von allen Wählerinnen und Wählern der Partei DIE LINKE haben die 18- bis 24-jährigen Männer ihre Stimmen am häufigsten, die 60- bis 69-jährigen Männer am seltensten aufgeteilt (473 bzw. 285 von 1000).

Jüngere in der LINKE-Wählerschaft splitten am häufigsten

V. Ungültige Stimmen

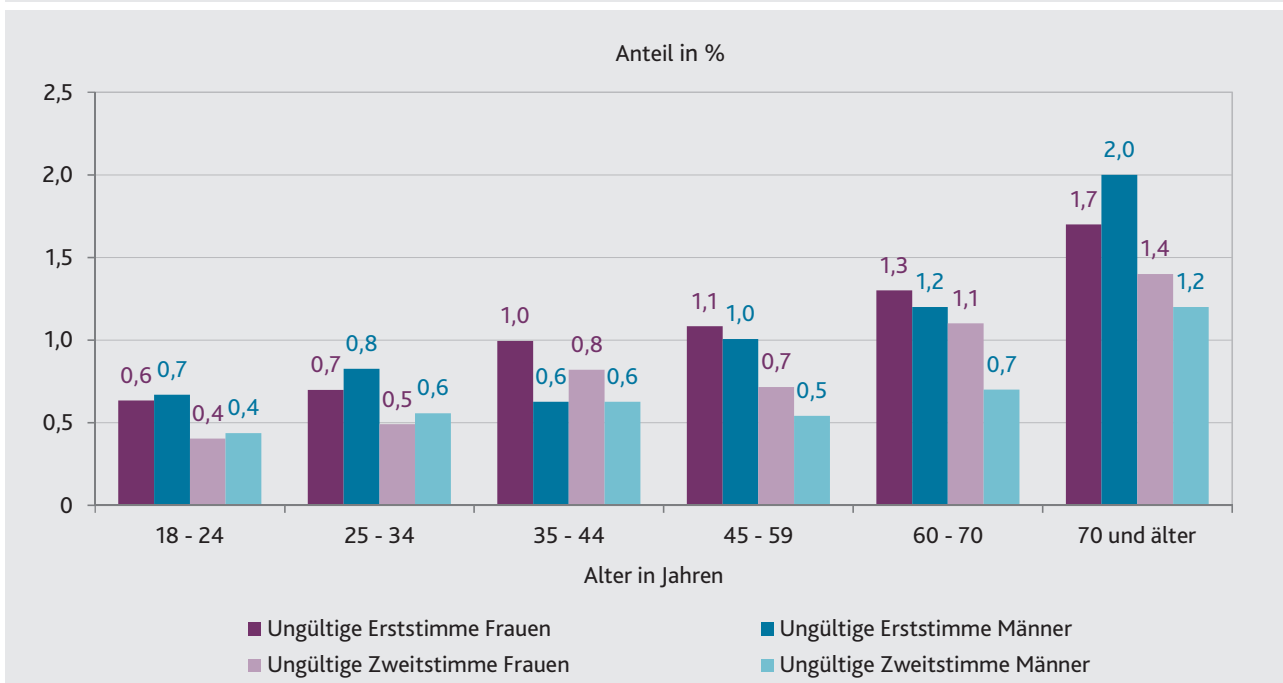
Bei der Bundestagswahl am 26. September 2021 gaben 31 352 Wählerinnen und Wähler eine ungültige Erststimme ab, das waren 1,3 Prozent der abgegebenen Stimmen. Von den Zweitstimmen waren 22 869 bzw. ein Prozent ungültig. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 verringerte sich die Zahl der ungültigen Erststimmen um 8 871 (–22 Prozent). Der Anteil der ungültigen Erststimmen an der Gesamtzahl der abgegebenen Erststimmen sank um 0,4 Prozentpunkte. Die Zahl der ungültigen Zweitstimmen verringerte sich um 6 718 (–23 Prozent). Ihr Anteil an der Gesamtzahl der abgegebenen Zweitstimmen nahm gegenüber 2017 um 0,2 Prozentpunkte ab.

Mehr Erst- als Zweitstimmen ungültig

Mehr ungültige
Erst- als ungültige
Zweitstimmen

In den Stimmbezirken der Repräsentativen Wahlstatistik wurden 1 274 Stimmzettel abgegeben, auf denen mindestens eine Stimme ungültig war (ein Prozent). Auf 538 Stimmzetteln wurde nur die Erststimme ungültig gemacht. Auf 213 Stimmzetteln war nur die Zweitstimme ungültig. Darüber hinaus gab es 523 Wahlzettel, auf denen die Wählerinnen und Wähler beide Stimmen ungültig machten. Daraus ergeben sich insgesamt 1 061 ungültige Erst- und 736 ungültige Zweitstimmen. Von den abgegebenen Erststimmen waren in der Stichprobe demnach 1,2 Prozent und von den abgegebenen Zweitstimmen 0,8 Prozent ungültig. Die Abweichung vom amtlichen Endergebnis ist mit 0,1 bzw. 0,2 Prozentpunkten sehr gering.

G7 Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen



Am seltensten wählen jüngere Frauen ungültig

Die Auswertung nach dem Geschlecht zeigt, dass Frauen etwas häufiger ungültige Stimmen abgaben als Männer, auch wenn der Unterschied mit 0,1 Prozentpunkten sehr gering war. Bezogen auf die Gesamtzahl der Stimmen machte der Anteil der ungültigen Stimmen bei Frauen ein und bei Männern 0,9 Prozent der Stimmen aus. Eine ungültige Erststimme gaben 1,2 Prozent der Frauen und 1,1 Prozent der Männer ab. Der Unterschied bei den Zweitstimmen fiel etwas, aber nicht viel größer aus: 0,9 Prozent der Frauen, aber nur 0,7 Prozent der Männer wählten ungültig. Aufgrund der geringen Fallzahlen in der Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik und wenigen ungültigen Stimmen können kleine Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder den Altersgruppen auch auf den Stichprobenfehler zurückzuführen sein.

Frauen wählen etwas häufiger ungültig als Männer

Die Betrachtung nach Geschlecht und Alter ergibt, dass ältere Menschen deutlich häufiger ungültig gewählt haben als jüngere. Bei den Frauen und den Männern, die 70 Jahre und älter sind, lag der Anteil der ungültigen Stimmen an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen bei 1,5 bzw. 1,6 Prozent. Frauen wählten in den Altersgruppen zwischen 35 und 70 Jahren häufiger ungültig als Männer. Am seltensten gaben die unter 25-jährigen Frauen eine ungültige Stimme ab. In dieser Gruppe waren nur 0,5 Prozent der abgegebenen Stimmen ungültig.

Vor allem ältere Wählerinnen und Wähler geben ungültige Stimmen ab

T9 Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl 2021 nach dem Grund der Ungültigkeit, der Stimme und Altersgruppen

Alter in Jahren	Anteil der ungültigen Stimmen insgesamt	Davon		
		leere bzw. durchgestrichene Stimmzettel	Stimmzettel mit Mehrfachmarkierung	sonstige Ungültigkeitsgründe
%				
Erststimme				
18 - 24	0,7	82,2	13,3	4,4
25 - 34	0,8	73,5	20,5	6,0
35 - 44	0,8	62,0	29,3	8,7
45 - 59	1,0	75,8	18,0	6,3
60 - 69	1,3	81,0	18,6	0,5
70 und älter	1,8	77,2	20,1	2,7
Insgesamt	1,2	76,2	19,8	4,0
Zweitstimme				
18 - 24	0,4	72,4	24,1	3,4
25 - 34	0,5	56,1	35,1	8,8
35 - 44	0,7	48,8	41,5	9,8
45 - 59	0,6	55,2	35,1	9,7
60 - 69	0,9	75,3	23,4	1,3
70 und älter	1,3	65,0	30,8	4,2
Insgesamt	0,8	62,9	31,4	5,7

Ungültige Stimmen

Knapp ein Drittel der ungültigen Zweitstimmen enthalten mehrere Kreuze

Differenziert nach Erst- und Zweitstimme zeigt sich, dass bei der Erststimme sowohl die Wählerinnen als auch die Wähler, die 70 Jahre oder älter waren, am häufigsten ungültig abstimmten: Bei den Frauen waren 1,7 Prozent und bei den Männern zwei Prozent der abgegebenen Stimmen ungültig. Die 70-Jährigen und Älteren gaben auch am häufigsten eine ungültige Zweitstimme ab. Anders als bei der Erststimme lag der Anteil der ungültigen Stimmen bei den Frauen höher als bei den Männern (1,4 bzw. 1,2 Prozent)

Wahlkreisstimmen am häufigsten ungültig, weil keine Markierung erfolgt

Bei der Auswertung der Stimmzettel wird zudem der Grund für die Ungültigkeit erfasst. Sowohl bei der Erst- als auch bei der Zweitstimme war ein leerer oder durchgestrichener Stimmzettel die häufigste Ursache: Drei von vier Wählerinnen und Wähler, die bei der Bundestagswahl 2021 mit der Erststimme ungültig wählten, haben keinen Wahlvorschlag markiert oder die Wahlvorschläge durchgestrichen.

Bei der Zweitstimme haben knapp zwei Drittel der Wählerinnen und Wähler dadurch ungültig gewählt, dass sie keine Partei markierten oder die Wahlvorschläge durchstrichen. Mehrere Kreuze waren bei jeder fünften ungültigen Erststimme der Grund für die Ungültigkeit. Ein knappes Drittel der für ungültig erklärten Zweitstimmen enthielt mehrere Kreuze. Weitere Formen der Ungültigkeit, die bei den zurückliegenden Bundestagswahlen seltener vorkamen, wurden unter „sonstige Ursachen“ zusammengefasst. Sie machten vier Prozent der ungültigen Erst- und 5,7 Prozent der ungültigen Zweitstimmen aus.

Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern zeigt, dass es bei der Erst- und der Zweitstimme nur geringe Unterschiede hinsichtlich des Ungültigkeitsgrundes gibt. Frauen haben bei beiden Stimmen etwas häufiger mehrere Wahlvorschläge angekreuzt als Männer.

Eine Auswertung nach Altersgruppen ergibt, dass die 25- bis 34-Jährigen und die 35- bis 44-Jährigen, deren Erststimme für ungültig erklärt wurde, am häufigsten mehrere Wahlvorschläge ankreuzten. In den Altersgruppen der 18- bis 25-Jährigen und der 60- bis 69-Jährigen wurden am

T10 Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Merkmal	Beide Stimmen ungültig	Erststimme ungültig	Zweitstimme ungültig
	%		
Insgesamt			
18 - 24	42,3	44,2	13,5
25 - 34	45,8	40,6	13,5
35 - 44	48,7	29,9	21,4
45 - 59	37,1	48,5	14,4
60 - 69	40,4	42,3	17,2
70 und älter	40,9	41,3	17,8
Insgesamt	41,1	42,2	16,7
Frauen			
18 - 24	44,0	44,0	12,0
25 - 34	46,5	39,5	14,0
35 - 44	48,6	32,9	18,6
45 - 59	36,6	45,7	17,7
60 - 69	44,3	36,2	19,5
70 und älter	41,7	36,4	21,9
Zusammen	42,1	38,7	19,2
Männer			
18 - 24	40,7	44,4	14,8
25 - 34	45,3	41,5	13,2
35 - 44	48,9	25,5	25,5
45 - 59	37,8	51,9	10,4
60 - 69	35,6	50,0	14,4
70 und älter	39,8	47,3	12,9
Zusammen	39,8	46,5	13,8

häufigsten Stimmzettel mit ungültigen Erststimmen abgegeben, die leer oder durchgestrichen waren. Dieses Muster ist bei den Erst- und den Zweitstimmen gleich. Die Erststimmen sind in allen Altersgruppen häufiger leer oder durchgestrichen als die Zweitstimmen. Das Markieren mehrerer Wahlvorschläge kommt dagegen in allen Altersgruppen häufiger bei den Zweitstimmen vor.

Häufig wird mit der Zweitstimme gültig und mit der Erststimme ungültig gewählt

In der Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik enthielt ein Prozent der Stimmzettel mindestens eine ungültige Stimme. Der Anteil der Stimmzettel, auf denen beide Stimmen ungültig waren (41 Prozent), und der Anteil der Stimmzettel, auf denen nur die Erststimme ungültig war (42 Prozent), hielten sich in etwa die Waage. Auf 17 Prozent der ungültigen Stimmzettel war nur die Zweitstimme ungültig. Folglich machten die Wählerinnen und Wähler in knapp sechs von zehn Fällen Gebrauch vom Stimmensplitting, indem sie eine Stimme an eine Partei bzw. an eine Wahlkreis Kandidatin oder einen -kandidaten gaben und zugleich die andere Stimme ungültig machten. Die Kombination einer gültigen Zweit- und einer ungültigen Erststimme kam bei Männern etwas häufiger vor als bei Frauen (47 bzw. 39 Prozent). Die 35- bis 44-Jährigen beider Geschlechter gaben im Vergleich aller Altersgruppen am häufigsten zwei ungültige Stimmen ab. Am seltensten kam diese Kombination bei den 45- bis 59-Jährigen vor. Die Mehrheit der Ungültigwähler in dieser Altersgruppe gab eine ungültige Erst- und eine gültige Zweitstimme ab.

T11 Ungültige Erststimmen in Verbindung mit gültigen Zweitstimmen ausgewählter Parteien bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Zweitstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme ungültig		
	Insgesamt	Frauen	Männer
SPD	6	6	7
18 - 24	1	-	2
25 - 34	4	4	3
35 - 44	2	2	2
45 - 59	7	6	8
60 - 69	6	6	6
70 und älter	9	7	12
CDU	6	6	6
18 - 24	1	3	-
25 - 34	4	4	3
35 - 44	3	4	1
45 - 59	6	7	4
60 - 69	8	6	9
70 und älter	7	6	9
GRÜNE	2	1	2
18 - 24	1	1	-
25 - 34	1	1	2
35 - 44	2	2	1
45 - 59	2	1	2
60 - 69	1	1	0
70 und älter	6	1	13
FDP	6	5	7
18 - 24	3	-	5
25 - 34	4	1	5
35 - 44	4	7	1
45 - 59	6	4	8
60 - 69	7	5	10
70 und älter	15	13	16
AfD	4	5	3
18 - 24	-	-	-
25 - 34	4	2	5
35 - 44	1	2	1
45 - 59	3	5	2
60 - 69	6	4	8
70 und älter	9	16	4
DIE LINKE	6	7	5
18 - 24	17	22	11
25 - 34	-	-	-
35 - 44	-	-	-
45 - 59	9	9	8
60 - 69	6	4	8
70 und älter	8	8	7
Sonstige	13	14	11
18 - 24	8	8	8
25 - 34	8	7	9
35 - 44	10	10	10
45 - 59	13	14	11
60 - 69	17	19	14
70 und älter	32	34	27

Die Auswertung nach Parteien zeigt, dass Wählerinnen und Wähler sonstiger Parteien am häufigsten eine gültige Zweit- mit einer ungültigen Erststimme kombiniert haben. Ein Grund dafür könnte sein, dass die präferierte Partei keine Wahlkreiskandidatin bzw. keinen Wahlkreiskandidaten aufgestellt hat. Bemerkenswert ist, dass diese Art des Stimmensplittings bei den Wählerinnen und Wählern sonstiger Parteien mit zunehmendem Alter häufiger vorkommt. Während bei den 60- bis 69-Jährigen 17 von 1000 Wählerinnen und Wähler ihre Erststimme ungültig machten, waren es bei den über 70-Jährigen sogar 32 von 1000 Wählerinnen und Wähler. Mit Ausnahme bei der CDU und bei den LINKEN wählten die über 70-jährigen Zweitstimmenwählerinnen und -wähler aller Parteien mit der Erststimme am häufigsten ungültig. In der Zweitstimmenwählerschaft der FDP machten 15 von 1000 Wählerinnen und Wähler, die 70 Jahre oder älter waren, ihre Erststimme ungültig. Unter den Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Partei DIE LINKE gaben die 18- bis 25-Jährigen im Vergleich der Altersgruppen am häufigsten eine ungültige Erststimme ab (17 von 1000 Wählerinnen und Wähler).

Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der GRÜNEN machen ihre Erststimme am seltensten ungültig

Bei den GRÜNEN und der AfD machten die wenigsten Zweitstimmenwählerinnen und -wähler ihre Erststimme ungültig (zwei bzw. vier von 1000 Wählerinnen und Wähler). Bei der SPD, der CDU und der FDP gaben jeweils sechs von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wähler eine ungültige Erststimme ab. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern waren insgesamt sehr gering, größere Unterschiede ergaben sich bei den 60- bis 69-jährigen und den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern der AfD.

Tabellenanhang



Anhangtabellen

AT 1: Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	47
AT 2: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	48
AT 3: Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wähler insgesamt und nach ausgewählten Parteien bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht	51
AT 4: Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht	54
AT 5: Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	57



AT1 Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Altersstruktur der Wahlberechtigten 2021	Wahlbeteiligung			Veränderung 2021 zu 2016
		2013	2017	2021	Prozentpunkte
					%
Insgesamt					
18 - 20	3,2	66,5	72,8	72,1	-0,7
21 - 24	5,3	60,3	69,0	71,4	2,4
25 - 29	6,3	62,3	67,5	72,3	4,8
30 - 34	6,9	65,5	72,1	72,9	0,8
35 - 39	6,7	68,9	75,6	75,3	-0,3
40 - 44	6,5	72,6	76,3	76,7	0,4
45 - 49	6,5	75,2	79,1	78,9	-0,2
50 - 59	19,4	76,7	80,6	82,0	1,4
60 - 69	17,5	80,8	82,5	81,7	-0,8
70 und älter	21,7	76,8	78,3	77,9	-0,4
Insgesamt	100	73,5	77,3	77,9	0,6
Frauen					
18 - 20	3,0	67,5	75,1	72,7	-2,4
21 - 24	5,1	60,5	70,0	72,2	2,2
25 - 29	6,0	63,5	68,9	73,8	4,9
30 - 34	6,6	65,7	73,9	74,1	0,2
35 - 39	6,5	69,5	76,8	75,8	-1,0
40 - 44	6,4	73,3	77,2	77,2	0,0
45 - 49	6,4	76,1	79,8	79,4	-0,4
50 - 59	19,0	77,0	80,7	82,5	1,8
60 - 69	17,2	80,6	81,9	82,0	0,1
70 und älter	23,9	73,7	74,9	75,9	1,0
Insgesamt	100	73,3	77,1	78,0	0,9
Männer					
18 - 20	3,4	65,6	70,5	71,5	1,0
21 - 24	5,6	60,1	68,0	70,6	2,6
25 - 29	6,7	61,1	66,2	70,9	4,7
30 - 34	7,1	65,2	70,3	71,7	1,4
35 - 39	6,9	68,3	74,4	74,9	0,5
40 - 44	6,7	71,9	75,3	76,1	0,8
45 - 49	6,6	74,4	78,4	78,3	-0,1
50 - 59	19,9	76,3	80,4	81,5	1,1
60 - 69	17,8	81,0	83,2	81,4	-1,8
70 und älter	19,3	81,2	83,0	80,7	-2,3
Insgesamt	100	73,7	77,6	77,9	0,3

**AT2 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2013–2021
nach Geschlecht und Altersgruppen**

Wahl- jahr	Wahl- beteiligung	Ungültige Zweitstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen	Anteil an den gültigen Zweitstimmen						
		%							
Insgesamt									
18 - 24 Jahre									
2013	62,8	0,9	24,1	32,8	12,3	6,3	6,0	5,3	13,2
2017	70,6	0,7	20,8	26,0	14,9	13,7	7,0	9,9	7,6
2021	71,7	0,4	18,0	10,9	23,3	21,5	5,7	6,1	14,5
25 - 34 Jahre									
2013	63,8	1,2	22,1	39,3	9,1	5,0	6,2	6,6	11,7
2017	69,7	0,8	19,4	29,1	11,3	12,0	11,3	9,3	7,5
2021	72,6	0,5	21,0	12,9	20,3	15,6	9,9	5,5	14,9
35 - 44 Jahre									
2013	71,0	1,1	22,7	42,1	10,4	5,0	6,0	5,4	8,5
2017	75,9	0,7	18,7	33,0	9,5	11,7	14,3	7,5	5,3
2021	76,0	0,7	23,0	19,1	15,5	13,2	13,3	3,9	11,9
45 - 59 Jahre									
2013	76,2	1,3	28,4	39,2	10,0	5,1	5,4	6,5	5,5
2017	80,2	0,9	23,4	32,1	9,7	10,1	13,5	7,5	3,7
2021	81,2	0,6	29,7	22,4	13,2	11,8	11,0	2,9	9,0
60 - 69 Jahre									
2013	80,8	1,9	30,9	45,4	5,1	5,9	4,5	5,3	3,0
2017	82,5	1,1	28,0	35,8	5,7	9,9	11,4	7,3	1,8
2021	81,7	0,9	34,9	27,0	11,5	9,4	8,1	3,0	6,2
70 Jahre und älter									
2013	76,8	2,5	30,0	54,1	2,6	6,2	2,4	2,7	1,9
2017	78,3	1,9	29,9	47,6	2,6	8,9	7,2	2,9	0,9
2021	77,9	1,3	35,4	41,0	5,8	8,4	4,7	1,3	3,4
Frauen und Männer insgesamt									
2013	73,5	1,6	27,3	43,2	7,8	5,5	4,8	5,3	6,0
2017	77,3	1,1	24,1	35,0	8,3	10,6	11,2	7,0	3,8
2021	77,9	0,8	29,2	24,9	13,2	12,0	8,8	3,2	8,7

**noch: AT2 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2013–2021
nach Geschlecht und Altersgruppen**

Wahl- jahr	Wahl- beteiligung	Ungültige Zweitstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen	Anteil an den gültigen Zweitstimmen						
		%							
Frauen									
18 - 24 Jahre									
2013	63,3	0,9	22,4	36,1	16,0	5,1	4,3	5,6	10,4
2017	72,1	0,8	21,2	28,8	18,4	10,0	5,2	9,8	6,7
2021	72,4	0,4	18,9	11,0	29,4	14,8	4,3	6,6	15,0
25 - 34 Jahre									
2013	64,6	1,4	21,9	42,0	11,1	4,3	4,8	6,4	9,4
2017	71,3	0,7	19,4	33,4	14,0	9,3	8,3	8,8	6,7
2021	73,9	0,5	21,8	13,8	22,7	12,9	7,9	5,4	15,5
35 - 44 Jahre									
2013	71,6	1,1	22,2	44,3	12,4	4,2	4,7	5,1	7,2
2017	76,9	0,8	19,5	36,4	10,9	10,1	10,4	7,6	5,0
2021	76,5	0,8	24,7	19,8	17,3	11,7	10,1	3,5	12,7
45 - 59 Jahre									
2013	76,7	1,5	27,0	41,3	11,6	4,4	4,4	6,1	5,2
2017	80,4	0,9	23,0	35,2	11,1	9,5	10,0	7,1	4,0
2021	81,7	0,7	31,2	22,0	14,6	11,3	7,9	2,6	10,4
60 - 69 Jahre									
2013	80,6	2,0	30,0	49,1	5,2	5,2	3,5	4,1	2,9
2017	81,9	1,3	27,4	40,3	6,1	9,6	8,5	6,2	2,0
2021	82,0	1,1	35,5	27,3	11,9	9,3	6,1	2,9	7,1
70 Jahre und älter									
2013	73,7	2,7	29,0	57,3	2,8	5,4	1,6	2,1	1,7
2017	74,9	1,9	29,4	51,4	3,0	8,3	4,7	2,2	1,0
2021	75,9	1,4	35,9	41,1	6,2	8,3	3,4	1,1	4,0
Frauen insgesamt									
2013	73,3	1,8	26,4	46,3	9,0	4,8	3,7	4,7	5,1
2017	77,1	1,1	24,0	38,9	9,5	9,4	8,1	6,4	3,7
2021	78,0	0,9	30,4	25,5	14,4	10,7	6,5	3,0	9,5

noch: AT2 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2013–2021
nach Geschlecht und Altersgruppen

Wahl- jahr	Wahl- beteiligung	Ungültige Zweitstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen	Anteil an den gültigen Zweitstimmen						
%									
Männer									
18 - 24 Jahre									
2013	62,3	0,8	25,8	29,7	8,8	7,4	7,5	5,0	15,8
2017	69,0	0,6	20,5	23,2	11,4	17,5	8,8	10,0	8,6
2021	71,0	0,4	17,0	10,8	17,3	28,3	7,1	5,5	14,0
25 - 34 Jahre									
2013	63,1	1,1	22,3	36,5	7,1	5,7	7,7	6,7	13,9
2017	68,1	0,9	19,4	24,8	8,6	14,6	14,5	9,8	8,2
2021	71,3	0,6	20,2	12,1	18,0	18,1	11,7	5,5	14,3
35 - 44 Jahre									
2013	70,3	1,1	23,2	39,9	8,2	5,9	7,3	5,7	9,8
2017	74,8	0,7	17,8	29,3	8,0	13,3	18,5	7,5	5,6
2021	75,5	0,6	21,2	18,3	13,6	14,7	16,6	4,4	11,1
45 - 59 Jahre									
2013	75,6	1,1	29,8	37,0	8,3	5,8	6,4	6,9	5,7
2017	79,9	0,8	23,8	29,0	8,3	10,6	17,0	8,0	3,4
2021	80,7	0,5	28,3	22,8	11,7	12,4	14,2	3,1	7,5
60 - 69 Jahre									
2013	81,0	1,8	31,8	41,5	4,9	6,7	5,5	6,5	3,1
2017	83,2	1,0	28,7	31,2	5,3	10,2	14,4	8,5	1,7
2021	81,4	0,7	34,3	26,7	11,0	9,4	10,2	3,1	5,2
70 Jahre und älter									
2013	81,2	2,2	31,3	50,0	2,4	7,2	3,3	3,4	2,3
2017	83,0	1,8	30,6	42,9	2,2	9,7	10,1	3,8	0,8
2021	80,7	1,2	34,8	40,8	5,3	8,5	6,3	1,7	2,6
Männer insgesamt									
2013	73,7	1,4	28,3	40,0	6,5	6,4	6,0	5,8	6,9
2017	77,6	1,0	24,3	30,9	6,9	11,8	14,5	7,7	4,0
2021	77,9	0,7	27,9	24,3	11,8	13,3	11,3	3,5	7,9

AT3 Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wähler insgesamt und nach ausgewählten Parteien bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht

Wahljahr	Von 100 Wahlberechtigten	Von 100 Wählerinnen und Wählern	Von 100 Zweitstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe						
	entfielen auf die jeweilige Altersgruppe		SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
Insgesamt									
18 - 24 Jahre									
2013	9,0	7,7	6,9	5,9	12,3	8,8	9,6	7,7	17,1
2017	9,2	8,4	7,0	6,0	14,6	10,5	5,0	11,4	16,0
2021	8,5	7,8	4,7	3,3	13,5	13,7	4,9	14,3	12,7
25 - 34 Jahre									
2013	12,8	11,1	8,9	10,0	12,8	10,0	14,2	13,7	21,3
2017	13,5	12,2	10,4	10,7	17,7	14,6	13,1	17,1	25,0
2021	13,2	12,3	8,6	6,2	18,5	15,6	13,4	20,3	20,5
35 - 44 Jahre									
2013	13,6	13,2	10,9	12,8	17,5	11,9	16,2	13,5	18,5
2017	12,6	12,3	9,8	11,9	14,5	14,0	16,1	13,5	17,5
2021	13,2	12,9	9,8	9,6	14,7	13,8	18,9	15,2	17,1
45 - 59 Jahre									
2013	29,9	31,0	32,6	28,4	40,2	28,9	35,2	38,8	28,4
2017	28,7	29,7	28,8	27,3	35,0	28,4	35,8	32,0	28,6
2021	25,9	27,0	27,5	24,3	27,0	26,7	33,7	23,8	27,8
60 - 69 Jahre									
2013	14,2	15,6	17,3	16,1	10,0	16,4	14,2	15,3	7,8
2017	16,1	17,2	20,0	17,6	11,9	16,2	17,6	18,0	8,2
2021	17,5	18,3	22,9	20,7	16,6	15,0	17,5	17,4	13,5
70 Jahre und älter									
2013	20,5	21,4	23,4	26,7	7,2	24,0	10,6	11,0	6,9
2017	19,9	20,2	24,1	26,4	6,2	16,4	12,4	8,0	4,6
2021	21,7	21,7	26,5	35,9	9,6	15,3	11,6	9,0	8,4

noch: AT3 Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wähler insgesamt und nach ausgewählten Parteien bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht

Wahljahr	Von 100 Wahlberechtigten	Von 100 Wählerinnen und Wählern	Von 100 Zweitstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe						
	entfielen auf die jeweilige Altersgruppe		SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
Frauen									
18 - 24 Jahre									
2013	8,4	7,3	6,2	5,7	13,0	7,8	8,6	8,6	14,8
2017	8,9	8,3	6,9	5,8	15,3	8,4	5,1	12,0	14,1
2021	8,0	7,5	4,6	3,2	15,1	10,3	4,8	16,2	11,8
25 - 34 Jahre									
2013	12,3	10,8	8,9	9,7	13,2	9,7	13,8	14,4	19,5
2017	12,9	11,9	10,2	10,9	18,7	12,6	12,9	17,4	22,8
2021	12,6	12,0	8,1	6,1	17,8	13,6	13,7	20,2	18,6
35 - 44 Jahre									
2013	13,3	13,1	11,0	12,6	18,1	11,4	16,7	14,1	18,4
2017	12,2	12,2	10,3	11,8	14,5	13,7	16,2	14,9	17,1
2021	12,9	12,6	9,9	9,5	14,6	13,3	19,0	14,2	16,5
45 - 59 Jahre									
2013	28,9	30,3	31,3	27,4	39,7	28,2	36,4	39,6	32,1
2017	27,8	29,0	27,8	26,4	34,1	29,5	36,0	32,3	31,3
2021	25,4	26,6	27,2	22,9	26,8	28,0	32,4	23,0	29,1
60 - 69 Jahre									
2013	13,9	15,3	17,3	16,1	8,8	16,5	14,3	13,0	8,7
2017	15,9	16,9	19,3	17,5	10,9	17,3	17,6	16,3	9,1
2021	17,2	18,1	22,2	20,3	15,6	16,5	17,6	17,9	14,2
70 Jahre und älter									
2013	23,0	23,2	25,4	28,6	7,2	26,3	10,3	10,4	7,4
2017	22,3	21,7	25,5	27,6	6,6	18,4	12,2	7,1	5,6
2021	23,9	23,3	27,9	38,0	10,1	18,3	12,5	8,4	9,9

noch: AT3 Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wähler insgesamt und nach ausgewählten Parteien bei den Bundestagswahlen 2013–2021 nach Geschlecht

Wahljahr	Von 100 Wahlberechtigten	Von 100 Wählerinnen und Wählern	Von 100 Zweitstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe						
	entfielen auf die jeweilige Altersgruppe		SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige
Männer									
18 - 24 Jahre									
2013	9,5	8,1	7,5	6,2	11,2	9,6	10,3	7,0	18,9
2017	9,6	8,5	7,0	6,3	13,7	12,3	5,0	10,9	17,9
2021	9,0	8,2	4,8	3,5	11,5	16,7	4,9	12,5	13,9
25 - 34 Jahre									
2013	13,4	11,4	8,9	10,3	12,3	10,2	14,5	13,0	22,8
2017	14,2	12,5	10,5	10,5	16,3	16,3	13,1	16,9	27,2
2021	13,9	12,7	9,2	6,4	19,4	17,3	13,2	20,3	22,9
35 - 44 Jahre									
2013	13,9	13,3	10,8	13,2	16,7	12,3	15,9	13,0	18,6
2017	12,9	12,5	9,2	12,0	14,6	14,2	16,1	12,3	17,8
2021	13,6	13,1	9,7	9,6	14,8	14,1	18,8	16,2	18,0
45 - 59 Jahre									
2013	30,9	31,7	33,8	29,8	40,9	29,5	34,4	38,2	26,3
2017	29,5	30,4	29,9	28,6	36,4	27,4	35,7	31,7	26,0
2021	26,5	27,5	27,8	25,9	27,4	25,5	34,6	24,6	26,0
60 - 69 Jahre									
2013	14,5	15,9	17,4	16,1	11,7	16,3	14,1	17,2	7,0
2017	16,3	17,5	20,8	17,8	13,4	15,2	17,5	19,5	7,5
2021	17,8	18,6	23,7	21,2	18,0	13,6	17,5	17,0	12,7
70 Jahre und älter									
2013	17,8	19,6	21,6	24,4	7,2	22,2	10,8	11,5	6,4
2017	17,4	18,6	22,6	24,8	5,6	14,7	12,5	8,8	3,6
2021	19,3	19,9	24,8	33,4	8,9	12,7	11,0	9,5	6,6

**AT4 Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013–2021
nach Geschlecht**

Zweitstimme	Wahljahr	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme							
		SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	ungültig
Insgesamt									
SPD	2013	866	50	40	6	0	13	18	7
	2017	839	72	33	13	9	17	10	7
	2021	807	67	48	17	6	19	29	6
CDU	2013	54	888	15	18	0	4	14	7
	2017	60	865	23	28	5	5	8	6
	2021	35	897	10	24	6	4	18	6
GRÜNE	2013	385	91	461	8	0	23	27	5
	2017	297	155	455	22	3	37	24	7
	2021	205	56	629	12	0	54	42	2
FDP	2013	60	614	8	289	2	4	18	5
	2017	104	387	23	433	16	8	22	7
	2021	94	262	25	532	18	8	56	6
AfD	2013	190	258	38	35	52	92	274	61
	2017	61	76	6	33	754	27	30	13
	2021	35	46	2	25	836	6	46	4
DIE LINKE	2013	219	56	56	7	2	606	48	6
	2017	215	48	70	17	18	592	34	6
	2021	148	18	104	18	14	620	71	6
Sonstige	2013	127	114	46	18	4	45	631	16
	2017	120	106	80	47	78	87	462	20
	2021	101	69	51	41	38	39	648	13
ungültig	2013	87	134	10	8	1	13	21	726
	2017	137	159	10	20	43	9	15	607
	2021	91	113	12	15	33	4	22	711

noch: AT4 Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013–2021
nach Geschlecht

Zweitstimme	Wahljahr	Von 1 000 Wählerinnen, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme							
		SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	ungültig
Frauen									
SPD	2013	856	53	48	6	0	14	15	8
	2017	828	78	38	13	8	17	9	9
	2021	798	73	54	17	5	18	31	6
CDU	2013	58	879	18	19	0	4	14	8
	2017	62	857	28	28	4	5	9	7
	2021	39	892	12	24	5	5	18	6
GRÜNE	2013	355	101	483	8	0	23	26	4
	2017	259	172	478	22	2	39	22	6
	2021	195	56	632	13	-	59	44	1
FDP	2013	63	596	10	303	2	5	18	3
	2017	103	369	25	449	15	12	21	6
	2021	102	248	26	542	13	9	55	5
AfD	2013	195	265	44	31	54	97	249	65
	2017	64	74	7	36	740	31	34	14
	2021	41	43	3	28	816	7	57	5
DIE LINKE	2013	212	60	72	8	2	596	44	6
	2017	195	53	85	18	17	595	31	6
	2021	129	17	111	17	15	624	80	7
Sonstige	2013	125	123	58	22	4	43	608	16
	2017	111	115	100	50	67	80	458	18
	2021	109	71	54	44	34	39	634	14
ungültig	2013	92	159	11	10	2	11	20	695
	2017	145	178	16	25	47	11	16	562
	2021	104	136	14	14	28	2	14	687

noch: AT4 Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013–2021
nach Geschlecht

Zweitstimme	Wahljahr	Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme							
		SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	ungültig
Männer									
SPD	2013	875	47	33	6	0	12	21	6
	2017	851	65	27	13	10	18	11	5
	2021	818	61	42	18	7	21	26	7
CDU	2013	49	898	10	17	1	3	16	6
	2017	57	877	15	27	6	4	9	5
	2021	30	903	8	24	8	2	19	6
GRÜNE	2013	430	76	429	7	1	23	28	6
	2017	352	131	422	21	4	34	28	8
	2021	217	55	626	12	1	47	41	2
FDP	2013	57	627	7	278	2	4	20	5
	2017	104	401	21	420	18	5	24	7
	2021	87	274	23	524	21	6	57	7
AfD	2013	186	254	33	37	51	89	291	59
	2017	59	77	5	30	762	24	30	13
	2021	31	48	1	23	849	6	40	3
DIE LINKE	2013	224	52	42	5	1	614	55	7
	2017	233	42	57	16	19	590	36	7
	2021	166	19	99	19	14	616	63	5
Sonstige	2013	128	107	37	14	4	46	649	15
	2017	129	98	61	44	88	94	465	21
	2021	91	65	47	39	44	39	665	11
ungültig	2013	81	100	10	6	-	16	20	767
	2017	126	135	2	13	38	7	15	664
	2021	153	78	49	39	23	36	282	340

**AT5 Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2021
nach Geschlecht und Altersgruppen**

Zweitstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme							
	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	ungültig
Insgesamt								
SPD	807	67	48	17	6	19	29	6
18 - 24	665	99	95	57	3	31	49	1
25 - 34	730	104	55	30	7	22	48	4
35 - 44	757	87	60	24	9	19	40	2
45 - 59	792	64	58	15	8	19	38	7
60 - 69	833	50	45	15	5	24	22	6
70 und älter	870	60	26	7	4	13	10	9
CDU	35	897	10	24	6	4	18	6
18 - 24	84	797	21	63	7	4	23	1
25 - 34	64	825	12	41	14	4	37	4
35 - 44	54	851	13	35	8	4	32	3
45 - 59	34	882	14	27	10	3	23	6
60 - 69	28	903	10	21	6	4	20	8
70 und älter	24	938	5	14	2	3	7	7
GRÜNE	205	56	629	12	0	54	42	2
18 - 24	166	31	633	20	-	71	78	1
25 - 34	174	39	660	16	-	62	47	1
35 - 44	206	56	629	10	1	51	46	2
45 - 59	204	60	644	11	-	44	35	2
60 - 69	232	61	618	7	1	52	28	1
70 und älter	270	99	543	12	-	49	20	6
FDP	94	262	25	532	18	8	56	6
18 - 24	119	193	32	576	15	7	55	3
25 - 34	112	204	36	553	19	7	65	4
35 - 44	90	248	26	525	25	11	71	4
45 - 59	84	264	23	528	21	9	65	6
60 - 69	87	293	17	518	14	7	57	7
70 und älter	79	359	15	501	9	5	19	15
AfD	35	46	2	25	836	6	46	4
18 - 24	51	67	-	67	756	3	57	-
25 - 34	39	44	2	38	815	5	53	4
35 - 44	27	41	1	19	845	8	59	1
45 - 59	36	42	1	23	838	7	50	3
60 - 69	30	32	4	17	874	6	31	6
70 und älter	39	80	2	18	820	5	26	9
DIE LINKE	148	18	104	18	14	620	71	6
18 - 24	127	7	173	17	5	564	91	17
25 - 34	147	20	120	34	8	579	91	-
35 - 44	162	16	115	32	29	586	61	-
45 - 59	145	23	82	9	16	649	68	9
60 - 69	149	14	63	4	20	692	53	6
70 und älter	164	27	84	15	4	641	57	8
Sonstige	101	69	51	41	38	39	648	13
18 - 24	143	66	115	74	28	56	510	8
25 - 34	111	54	76	51	37	46	616	8
35 - 44	112	63	31	42	49	42	653	10
45 - 59	81	69	36	35	45	32	689	13
60 - 69	80	63	26	19	33	35	727	17
70 und älter	91	126	23	26	24	21	658	32
ungültig	91	113	12	15	33	4	22	711
18 - 24	34	103	-	34	-	-	69	759
25 - 34	105	88	18	18	-	-	-	772
35 - 44	98	49	12	12	49	-	85	695
45 - 59	104	104	19	13	32	-	6	721
60 - 69	91	97	6	19	52	6	26	701
70 und älter	85	154	12	12	27	8	8	696

noch: AT5 Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2021
nach Geschlecht und Altersgruppen

Zweitstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wählerinnen, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme							
	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	ungültig
Frauen								
SPD	798	73	54	17	5	18	31	6
18 - 24	659	107	102	49	2	32	49	-
25 - 34	709	103	66	27	8	23	61	4
35 - 44	745	100	63	23	9	16	43	2
45 - 59	780	69	68	18	4	17	38	6
60 - 69	817	56	51	16	6	24	25	6
70 und älter	868	65	27	6	3	12	12	7
CDU	39	892	12	24	5	5	18	6
18 - 24	103	779	26	58	5	5	21	3
25 - 34	83	806	18	37	14	4	34	4
35 - 44	67	835	16	35	7	4	30	4
45 - 59	35	875	19	29	7	4	25	7
60 - 69	30	903	8	22	6	5	19	6
70 und älter	27	934	7	13	2	5	7	6
GRÜNE	195	56	632	13	-	59	44	1
18 - 24	150	28	649	20	-	84	69	1
25 - 34	172	40	664	13	-	65	45	1
35 - 44	191	61	633	11	-	57	45	2
45 - 59	199	58	643	14	-	46	39	1
60 - 69	220	68	606	7	-	62	36	1
70 und älter	264	94	556	13	-	47	25	1
FDP	102	248	26	542	13	9	55	5
18 - 24	127	201	37	561	16	12	47	-
25 - 34	112	209	48	537	19	6	68	1
35 - 44	105	226	25	537	19	13	66	7
45 - 59	96	227	22	558	14	11	67	4
60 - 69	98	262	15	542	8	10	61	5
70 und älter	90	336	19	514	5	4	19	13
AfD	41	43	3	28	816	7	57	5
18 - 24	82	75	-	34	741	7	61	-
25 - 34	53	50	5	38	793	5	53	2
35 - 44	31	28	-	24	832	9	75	2
45 - 59	48	44	1	34	788	10	70	5
60 - 69	28	28	9	17	877	4	34	4
70 und älter	29	69	3	24	831	-	29	16
DIE LINKE	129	17	111	17	15	624	80	7
18 - 24	114	4	175	9	9	594	74	22
25 - 34	137	14	112	32	11	572	123	-
35 - 44	155	25	120	45	35	560	60	-
45 - 59	120	18	86	6	12	674	74	9
60 - 69	123	24	83	-	20	668	79	4
70 und älter	136	17	93	17	-	686	42	8
Sonstige	109	71	54	44	34	39	634	14
18 - 24	164	69	125	75	25	56	478	8
25 - 34	106	54	84	51	32	51	614	7
35 - 44	120	68	36	51	33	40	643	10
45 - 59	97	72	40	37	44	37	660	14
60 - 69	86	67	34	21	35	26	712	19
70 und älter	99	117	18	32	23	21	655	34
ungültig	104	136	14	14	28	2	14	687
18 - 24	71	71	-	-	-	-	71	786
25 - 34	115	77	38	-	-	-	-	769
35 - 44	85	85	-	21	21	-	64	723
45 - 59	135	101	22	22	34	-	11	674
60 - 69	84	137	11	32	32	-	11	695
70 und älter	104	188	13	-	32	6	-	656

noch: AT5 Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2021
nach Geschlecht und Altersgruppen

Zweitstimme	Von 1 000 Wähler, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme							
	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	ungültig
Männer								
SPD	818	61	42	18	7	21	26	7
18 - 24	672	89	88	67	5	29	48	2
25 - 34	752	105	44	34	5	21	36	3
35 - 44	772	73	56	25	10	24	37	2
45 - 59	805	59	46	12	12	21	37	8
60 - 69	850	43	39	15	4	23	20	6
70 und älter	873	53	25	8	5	16	9	12
CDU	30	903	8	24	8	2	19	6
18 - 24	65	816	16	68	8	3	24	-
25 - 34	45	845	6	45	13	4	39	3
35 - 44	38	868	10	34	10	4	34	1
45 - 59	34	889	10	26	12	3	22	4
60 - 69	26	902	11	21	7	3	21	9
70 und älter	20	944	4	14	3	1	7	9
GRÜNE	217	55	626	12	1	47	41	2
18 - 24	195	36	606	20	-	49	95	-
25 - 34	176	38	654	20	-	59	50	2
35 - 44	225	49	623	8	1	43	49	1
45 - 59	212	63	645	8	-	41	30	2
60 - 69	246	54	631	8	2	40	20	-
70 und älter	279	107	524	11	-	52	13	13
FDP	87	274	23	524	21	6	57	7
18 - 24	115	189	30	584	14	4	59	5
25 - 34	113	202	28	563	19	8	63	5
35 - 44	77	266	27	515	29	9	76	1
45 - 59	72	299	24	500	28	7	62	8
60 - 69	76	327	19	492	19	4	53	10
70 und älter	65	387	9	484	14	5	19	16
AfD	31	48	1	23	849	6	40	3
18 - 24	33	62	-	87	764	-	54	-
25 - 34	31	40	-	39	829	5	52	5
35 - 44	24	49	1	15	853	8	50	1
45 - 59	29	41	1	17	866	5	38	2
60 - 69	32	35	-	16	873	7	29	8
70 und älter	46	89	2	15	811	9	24	4
DIE LINKE	166	19	99	19	14	616	63	5
18 - 24	144	11	170	27	-	527	112	11
25 - 34	156	26	127	36	7	586	62	-
35 - 44	168	8	111	20	25	607	61	-
45 - 59	167	27	78	11	19	628	62	8
60 - 69	176	4	43	8	20	715	27	8
70 und älter	188	35	76	14	7	604	69	7
Sonstige	91	65	47	39	44	39	665	11
18 - 24	121	63	104	73	31	56	544	8
25 - 34	117	54	67	51	43	41	619	9
35 - 44	102	57	26	31	68	44	664	10
45 - 59	58	66	31	32	46	23	732	11
60 - 69	71	57	16	16	30	48	748	14
70 und älter	75	142	31	13	27	22	664	27
ungültig	74	80	10	16	39	6	32	743
18 - 24	-	133	-	67	-	-	67	733
25 - 34	97	97	-	32	-	-	-	774
35 - 44	114	-	29	-	86	-	114	657
45 - 59	62	108	15	-	31	-	-	785
60 - 69	102	34	-	-	85	17	51	712
70 und älter	57	104	9	28	19	9	19	755

Impressum

Hier können Sie kostenlos
alle Statistischen Analysen
herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Autoren:
Sebastian Fückel, Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey, Dr. Andrea Weitzel

Titelfoto: © Mirko – stock.adobe.com

Erschienen im Januar 2022

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/analysen//repraes-wahlstatistik-bw2021